

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelshke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. Hausr. Familienzeitung und  
Landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich  
in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/4 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum  
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Weg-Bezug  
Berliner.  
Reclamen an der Spitze des Quartaltbeils  
pro Zeile 40 Pf.

N<sup>o</sup> 102.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonntag, 3. Mai.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Oberhard.

1885.

## Abonnements

für die Monate Mai und Juni cr. auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des Kgl. Landratsamtes des Saalkreises) nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und „flurirreter Familienzeitung“ neben noch sämmtliche Postanhalten, für Halle und Gebietsorten auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **2,00** Mark.

Den hingeratenen Abonnenten wird auf Wunsch bei Anfang der Expedition „Ein Abenteuer und seine Folgen“ seitens der Expedition gratis und franco nachgeliefert.

Die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats und der Polizei-Verwaltung werden ebenso wie diejenigen des Kgl. Landratsamtes des Saalkreises in der Hallischen Zeitung veröffentlicht.

## Die Expedition der Hallischen Zeitung.

### Zur Frage des Schutzzolls.

Was Deutschland der mit dem Zolltarif vom 15. Juli 1879 eingeleiteten Politik eines mäßigen Schutzzolls verdankt, ist zu bekannt und auf der Hand liegend, als daß es sich noch lohnte, diese Politik gegen die freihändlerischen Angriffe in Schutz zu nehmen. Besonderheit ist auf den Zolltarif der namhafte Aufschwung in der Textilindustrie zurückzuführen, welche nebst der Eisenindustrie für Deutschland am meisten in Betracht kommt. Das schließt freilich nicht aus, daß einige Zweige dieser Industrie sich gegenwärtig in nicht gerade günstiger Lage befinden. Gerade die Rücklicht hierauf hat die Regierung veranlaßt, in der dem Reichstage vorgelegten Zolltarifnovelle auch zu Gunsten dieser Industrie Zollherabsetzungen zu beantragen.

Die Verhandlungen der Commission, welcher diese Positionen zur Vorbereitung überwiegen waren, haben nach beiden Richtungen hin — als Beweis des Wachstums in Folge des Tariffs wie als Beweis für die Nothwendigkeit weiteren Schutzes — ein außerordentlich interessantes Material zu Tage gefördert, welches in dem diesbezüglichen Berichte niedergelegt ist. Wir greifen daraus die Verhandlungen über die Lage der Baumwollen-, Leinen- und Seidenzwirnerien heraus. Diefelben haben bis zum Jahre 1879 thatsächlich keinen Abfall auf dem deutschen Markt gehabt und nur mit Mühe ihre Fabrikate im Auslande eingeführt. Erst der 1879 eingeführte Zoll hat der deutschen Arbeit den deutschen Markt zu ermerben begonnen. Damit war und ist aber der Kampf noch nicht entschieden. Denn das Ausland hat in Folge der ihm hierdurch entfallenden Einbußen seine Anstrengungen verdoppelt, um die deutsche Arbeit auf dem deutschen wie ausländischen Märkte zu unterbieten. Bis 1882 haben die Wäpfabriken lebliche Geschäfte gemacht. Dann aber schlossen die englisch-schottischen Fabriken ein Bündnis, welches den deutschen Fabriken den Untergang schwor. Für Deutsch-

land wurde von den Engländern eine besondere Preisliste eingeführt, niedriger als für alle anderen Länder. Wo immer sie auf eine deutsche Offerte stießen, schloßen sie das Geschäft ab, unbekümmert um den Verlust. Daneben haben sie eine besondere „Kampfmarte“ in Zwirn eingeführt, welche fast um jeden beliebigen Preis verkauft wird; der hieraus entstehende Verlust wird aus der Coalitionkasse gedeckt. Die Folge davon ist, daß die Preise des Wäpknahns vielfach bis 10 Procent unter den Herstellungspreis gesunken sind. Daneben fällt auch die billigere Arbeit in Belgien (in Garn) und in Italien (besonders in Wäpseide) in's Gewicht, so daß der Import immer mehr wächst und die Zwirnerien jetzt nicht mehr genügend gegen die ausländische Concurrenz geschützt sind.

Für die Vertreter des freihändlerischen Standpunkts mag dieses Ueberfluthen mit ausländischen Fabrikaten und die Herabdrückung der Preise als ein Vortheil erscheinen. Daß die billigen Preise und die ausländische Concurrenz aber Tausende von Engländern das Brod entziehen, dafür finden sie einen „Trost“ in der Phrase des „Kampfes um das Dasein“, wo Keiner sich beklagen kann, daß er von Andern verdrängt wird. Wenn Deutschland — so heißt es in dem Bericht — das heute noch importirte Quantum Wäpseide selbst zwirnen könnte, würden über 3000 Personen gesunde und wenig anstrengende Arbeit finden. Tausende von Arbeiterinnen aber würden brodlos werden, wenn den deutschen Wäpfabriken keine Hilfe durch Zollherabsetzung kommt.

Anders unsere Freihändler haben auch ein Herz: sie protestiren gegen die Vertheuerung der Wäpfabriken im Interesse der Räderinnen und der Schuhmacher. Sie meinen, daß, weil das Garn nur wenig steigen werde, die Räderinnen und Schuhmacher nicht im Stande sein werden, die Preis-erhöhung auf den Arbeitgeber abzuwälzen oder auf den Preis der Waare aufzuschlagen: sie müßten also die Zoll-erhöhung aus ihrer eigenen Tasche bezahlen. Dieser Einwand ist doch im höchsten Grade abentheuerlich. Ein Schuster, der seine Anlagen nicht auf die Waare schlägt, erpicht wohl nur in der freihändlerischen Gedankenwelt, und sollten in der That die Wäpmädchen — wie berechnet wird — jährlich 4 bis 6  $\frac{1}{2}$  Mark mehr ausgeben, ohne dafür höheren Lohn zu erhalten, so wäre dies allerdings bedauerlich und für die Arbeiterinnen wenig ehrenvoll, würde aber doch im Vergleich zu dem Verlust, welcher die ganze Zwirner- und Arbeiterinnen treffen kann, immerhin nur das kleinere Uebel sein. Im Uebrigen dürfte das Steigen der Detailpreise für Wäpgarum um so weniger zu erwarten sein, als das Sinken der Engrospreise während der letzten Jahre eine Herabminderung jener nicht zur Folge gehabt hat.

Die Commission und nach ihren Vorschlägen der Reichstag hat im Großen und Ganzen die Vorschläge der Regierung auf Erhöhung der auf die Textilindustrie bezüglichen Positionen beibehalten, in einigen Fällen sogar überschritten. Ohne uns auf die Einzelheiten derselben einzu-

lassen, ist die Hoffnung gerechtfertigt worden, daß die Zahl der Reichstagsabgeordneten, welche von der Nothwendigkeit eines weiteren Schutzes dieser Industrie überzeugt sind, die der Gegner bei Weitem übersteigt. Der im Jahre 1879 begonnene Kampf gegen die ausländische Concurrenz wird also, so hoffen wir zuverlässlich, auch auf diesem Gebiete wirksam und mit Erfolg durchgeführt werden.

## Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Am Donnerstag fand eine Plenarsitzung des Bundesraths unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretärs des Innern, von Bötticher statt. Der Vorsitzende legte eine Mittheilung des Präsidenten des Reichstags über den Beschluß des Reichstags zu der Petition des früheren Goldhändlers Signol zu Folge in Votirungen um Erlass des ihm bei Abschluß von Goldantwäpgeschäften mit der deutschen Civilverwaltung zu Rang erwachsenen Schadens vor. Diefelbe wurde dem Ausschuß für Justizwesen und dem Ausschuß für Rechnungswesen überwiesen. Vorlagen betreffend die zu Rom am 4. April cr. unterzeichnete Weistbegünstigungskongvention mit Sima und den Entwurf einer Verordnung über die Rationen der Zahlmeister des Reichsheeres, sowie ein Antrag Badens betreffend die Ermittelung des Rettogedächtnisses des mit dem Antrage auf Steuerbegünstigung in Ritten ausgehenden Kandidaten, wurden ebenfalls den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Nachdem noch über die Verapollung im Veredelungsverkehr eingeführter ostindischer Waaren der Beschluß gefaßt und dem Auslieferungsvertrag zwischen dem deutschen Reich und Rußland die Zustimmung erteilt worden war, entspann sich noch, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, eine fast zweiwöchentliche Debatte über die geplante Reform des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeß-Ordnung. Es handelte sich hierbei um die zweite Verhandlung des Entwurfs, welcher ursprünglich in der Vierereinigung der Berufung seinen Schwerpunkt hatte. Hiermit verbunden wurde der Antrag des Justizauschusses, welcher sich mit dem Gesetzentwurf wegen Zusammenlegung der Schwurgerichte befaßte. Der Justizminister Dr. Friedberg vertrat den preussischen Standpunkt und besonders den neuen preussischen Antrag (siehe unten). Der Staatssecretär v. Schilling wies die Bedenken betreffend der Bedarfsfrage zurück und verwies ganz besonders auf die im Laufe der Jahre stattgehabten Verhandlungen des Reichstages. Fürst Bismarck betheiligte sich sehr eifrig und warm an den Debatten und verbreitete sich in längerer Rede über die Anträge der Regierung; er wünschte deren Annahme. Seitens der Mehrzahl der Bevollmächtigten wurde der Wunsch geltend gemacht, die von der entwickelten Gesichtspunkte und namentlich den Inhalt der Rede des Reichstanzlers ad referendum zu nehmen. Hiernach gestattete sich die ganze Debatte leblich zu einem

[Nachdruck verboten.]

## Ein Abenteuer und seine Folgen.

Von S. Palmé-Bayern.

(Fortsetzung.)

„So, nun glaube ich, werden die Herren Vorgesetzten mit ihrem Retorten zufrieden sein. Richtung hält er wenigstens und verdirbt nicht die Front. Wenn ich Ihnen aber rathe darf, so verlassen Sie nicht das Gebiet der Landsticht, darin leisten sie etwas, das Generebild dagegen stellt Ihnen noch manche Schwierigkeit.“

Sie gab dies zu und begann über das Sujet des in Arbeit befindlichen Bildes zu reden, dabei hielt sie in halber Selbstvergessenheit noch die Kerze hoch, deren Lichtschein nicht nur die Zeichnung, ebenso hell auch ihre eigene Gestalt beleuchtete, die dem Künstler gleichsam zum Bilde wurde, zu einem lebenden Bilde, in dessen Anblick sich zu verlieren, es sich wohl verlohnte. Dem derselbe unwiderstehlich fesseltende Ausdruck, der die Augen so schön machte, wiederholte sich noch einmal in den Zügen des von schicktem, dunkelblondem Haar umrahmten, artleuchtenden Gesichtes. Alle die feinsten Naturerze, welche die jüngere Schwester oben im Seltensaale zu einer Schönheitsmaden, das frischrothe Mündchen, die Grünschön, die Loden, die sprühenden Augen schloßen ihr; die Wille hätte ihre Schwester sein können, rein weiß und ebel.

Es war daher erklärlich, daß die anspruchsvollen Künstleraugen lieber auf diesem anziehenden Menschenantlitz, als auf dem des verunglückten Kanten weilten, der noch eine Zeit lang den Nubst ihrer Unterhaltung bildete, bis — ja, wo hatten Beide ihre Augen vorherhin schicklich Witten im Zimmer, eben da, wo sie standen, stieß des Künstlers Fuß an den auf dem Boden liegenden Zimmerkissen. Der Fremd hat denselben also nicht abgesehen und in der Erregung mitgenommen, sondern

lassen lassen, oder — nun, es blieb sich gleich, genug, daß er da war und dem unfreiwilligen tôte à tôte ein Ende machen konnte.

Der Künstler hatte sich gebildet und das corpus delicti, das vorher so viel Verwirrung in die Situation gebracht, aufgehoben und an seinen Bestimmungsort gestellt. Das Abenteuer hätte dadurch wohl seinen Abschluß gefunden, aber sonderbar, was Weiden zuvor ein peinvoller Zwang, mußte jetzt etwas Erwünschtes geworden sein. Die Berathung über verzögerte sich unbewußt oder wie durch geheime innere Uebereinstimmung. Denn als Curt zum Hute griff und dabei den „Wondschön“ passirte, war es natürlich, daß er, schon aus Gewandheitsgefühl, dem Tadel das Lob folgen ließ, das nun von Keinem den Faden der Unterhaltung anknüpfte, die von diesem Bilde wieder überleitete zu einem andern, welches, abgesehen von den übrigen, über einem Schreibtisch hing, eine kleine, mit großer Feinheit und Genauigkeit ausgeführte Landsticht.

Das Bild zeigte eine weite Ebene. Dürr, tod, unendlich breitete sie sich vor den Augen eines alten Mütterchens aus. Es lag auf einem niedrigen Hügel, auf den Tod, den die dünnen Hände hielten, das Kinn gestützt. Es blickte mit fieren, vergrämten Zügen in die Weite. Kammer, Glend, Verzweiflung, die ganze Tragödie des Lebens zusammengefaßt in einem Menschenantlitz. „Alles vorbei! Alles verloren!“ hätte die Besize lauten können.

Eine schmerzliche Stille herrschte, als der Künstler dies Bild betrachtete. Er hielt selbst die Kerze davor und seine großen, prüfenden Augen blickten lange und ernst auf dem kleinen Künstlerwert. „Es ist das Beste und Schönste, was Sie geschaffen“, sagte er, sich zu dem schweigenden Mädchen wendend. „Aber wie kommen Sie zu solch melancholischem Bilde?“ „Ach!“ ein fast trauriger Ausdruck begleitete die Worte, „das einzige Bild hier im Zimmer, das ich nicht gemalt

oder gezeichnet, ist dieses hier, und das — finden Sie am besten, am schönsten.“

Es lag eine fast rührend kindliche Betrübnis im Tone, der ihn eigenthümlich berührte.

„Beklagen Sie das nicht, mein Fräulein“, sagte er mit ausdrucksvollem Ernst, „verzichten Sie lieber auf ein Lob und dafür zugleich auch auf eine schmerzliche Erfahrung. Der echte Künstler, vom Dichter bis zum Maler, und Dichter sind wir Alle, gleichviel, ob wir uns durch Farben, Marmor oder Sprache vermitteln, muß das, was er zur Erreichung bringen will, wohl in sich erleben, wodurch dann auch immer von seinem eigenen Wesen etwas in sein Werk kommt, freilich nur dem vertrauten Auge sichtbar. Der Schöpfer dieses Bildes — ich irre mich gewiß nicht — hat irgend wohl großes Herzleid, irgend einen tiefen, in sein Leben einschneidenden Kummer, irgend ein unheilbares Weh im Herzen getragen, ehe er dieses Stimmungsbild geschaffen.“

„Eine Freundin, eine junge talentvolle Malerin, hat es mir kurz vor ihrem Tode geschenkt. Sie haben Recht, sie hatte ein zertrütes Dasein, ein durch Liebe zertrütes Dasein zu beklagen.“

Sie sann schmerzlich einen Augenblick vor sich hin; dann, einem andern Beobachtung folgend, fuhr sie fort: „Aber wenn Sie Vorliebe für solche Stimmungsbilder haben, so wird Sie ein eben erst der Öffentlichkeit aberegenes Gemälde — das Bild stellt eine Hande dar — interessieren, dessen Wichtigung allerdings keinen Aufschwund duldet, weil sich schon Käufer dafür gefunden. Ob der noch unbekante und ungenante Waler sich davon trennen wird, wußte man nicht auf der Ausstellung zu sagen, ich hoffe darauf, denn mein gütiger Vater hat mir den Ankauf gestattet.“

(Fortsetzung folgt.)

Meinungsaustausch; die weiteren Beschlüsse sind nach allen Richtungen hin noch vorbehalten. Mit der Vorlegung von Eingaben verschiedener Inhalts wurde dann die Sitzung geschlossen.

Der oben erwähnte neue Antrag Preußens betreffend der Schatzgerichte lautet:  
Der Bundesrat sollte beschließen, mit den Anträgen des Ausschusses für Justizwesen eine Verminderung der Zahl der Urtheilsgewaltorenen in nachstehender Weise zu beschließen: § 297 Abs. 2 zur Verminderung der Frage nach den Verbänden mitbender Umständen, die eine Mehrheit von drei Stimmen § 307 Abs. 2 über den Angeklagten nachtheiligen Entscheidung ist ausgedehnt, daß dieselbe mit mehr als vier Stimmen, bei Verminderung der mitbenden Urtheile, daß dieselbe mit mehr als drei Stimmen gefaßt werden ist. Im Uebrigen darf das Stimmverhältniß nicht ausgedehnt werden.

In der 90. Plenarsitzung des Reichstages kam am Freitag bei Fortsetzung der zweiten Berathung der Zolltarifnovelle zunächst der Antrag zur Verhandlung, für gepreßte Kornkörner einen Zollfuß von 120 A zu normiren. Nach einiger Debatte wurde der Antrag mit Rücksicht auf eine entgegenkommende Erklärung des Regierungsvertretes zurückgezogen. Bezüglich Nr. 41 c. des Tarifs (Garn) wurde der Commissionsantrag angenommen. Anträge, betreffend Verringerung der Lederzölle, wurden abgelehnt bzw. zurückgezogen; eine von der Commission vorgeschlagene Resolution, betr. die Frage anderweitiger Normirung dieser Zölle, wird erst in dritter Lesung zur Abstimmung gelangen. Der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867, wurde in die Commission verwiesen; der Gesetzentwurf, betr. den Schutz der zur Anfertigung von Reichsstaftschneidern verwendeten Papiers gegen unbefugte Nachahmung, debattirte in der Sitzung der Commission genehmigt und der Gesetzentwurf, betr. Steuererleichterung für Zucker, in erster Lesung erledigt. Schließlich gelangte die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Ausdehnung der Unfall- und Krankenerleichterung, bis zum § 12. Die Beschlüsse der Commission wurden unter Ablehnung prinzipieller Abänderungsanträge überall genehmigt; nur § 9 erfuhr eine unerhebliche Aenderung. Sonnabend: Fortsetzung dieser Berathung und Zolltarif.

Die Gewerbeordnungs-Commission nahm am Donnerstag die Beschlüsse erster Lesung zu §§ 1006 und 1007 hinsichtlich der Beschlüsse der Kommission über die Zulassung solcher Gewerbebetriebe, in welchen die Beschäftigung der Arbeiter durch Maschinen und deren Bedienung allein oder mit Hinzunahme nur solcher veränderlicher Arbeitsleistungen erfolgt, deren Tätigkeit ihrer Natur nach nicht durch Ausbildung in dem betreffenden Handwerke bedingt ist. Der Zweck dieses Antrages ist, eines der hauptsächlichsten Bedenken gegen die ursprüngliche Fassung von §§ 1006 und 1007, nämlich die Ausdehnung derselben auf Fabrikbetriebe und damit die Schaffung ganz unbilliger Verhältnisse zu beseitigen. Von verschiedenen Seiten, insbesondere auch von Herr Rath Lehmann, wurde hervorgehoben, daß ein Schutz der Arbeiter gegen die Einwirkung in die Zimmern nach der Umnahme der §§ 1006 und 1007 geradezu unzulässig sei. Die eigentlichen Urheber des Antrages Adermann meinten freilich, daß in der Praxis sich die Unterscheidung zwischen Handwerk und Fabrik leicht erheben lassen würde und das Handwerk gar nicht die Absicht haben werde, die Fabrikbetriebe in seine Zimmern heranzuziehen. Von liberaler Seite dagegen betritt man diese Auffassung und war der Ansicht, daß in der Unmöglichkeit einer feinen Unterscheidung zwischen Handwerk und Fabrikbetriebe die Absicht des Gesetzgebers zu berücksichtigen sei, wodurch das letztere leichter werde. Ebenfalls aber war man allgemein der Ueberzeugung, daß der Antrag trotz die erstörterte Aufgabe einer genügenden Deutlichkeit des Fabrikbetriebes keineswegs gelöst habe. Der Antrag wurde demnach durch die Sitzung des Reichstages abgelehnt. Nach Erledigung der zweiten Lesung der auf den direkten Zimmernabzug bezüglichen Paragraphen beschloß die Commission über die gefaßten Beschlüsse gehend Bericht zu erstatten. Berichtserkatter ist der Abg. Zucius.

Das Herrenhaus hielt am Sonnabend seine nur kurze 13. Sitzung, in welcher der Bericht der Staatsrechnung-Commission für das Rechnungsjahr von 1. April 1883/84, der Gesetzentwurf, betreffend die Dotation der Amtsverbände in den hohenzollernschen Ländern, die Denkschrift über die Erklärung des Belagerungszustandes für Bielefeld und schließlich Petitionen erledigt wurden. Sonnabend: außer der Sekundärcorrespondenz-Vorlage mehrere kleinere Gesetzentwürfe.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend in seiner 62. Anknüpfung die zweite Berathung des Antrages des Abg. Frhr. von Huene auf Annahme des Gesetzentwurfes, betreffend Ueberweisung von Beträgen, welche aus landwirthschaftlichen Böden eingeht, an die Kommunalverbände, bis § 2 fort. Nach längerer Debatte, welche sich wiederum über die Prinzipien des Gesetzes verbreitete und schließlich zu persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Rednern der Linken und denen der national-liberalen und conservativen Partei führte, wurde auch dieser Paragraph in der von der Commission beschlossenen Fassung angenommen. Desgleichen gelangte § 3 nach den Kommissionsbeschlüssen zur Annahme, wonach die Vertheilung der im 1. den Kreisen überwiegenen Summe zu 2/3 nach Maßgabe der aufzunehmenden Grund- und Gebäudesteuer, zu 1/3 nach Maßgabe der Zivillistenvertheilung erfolgt sollen. Die weitere Berathung wurde am Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Es kam kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß der Führer der ostafrikanischen Expedition, Dr. Koch, auf der gescheiterten Reise, welche in Begleitung des Dr. Richard nach dem westlich von dem Mooreo-See (3 Grad südlicher Breite, 28—29 Grad östlicher Länge) gelegenen, bisher noch von keinem Europäer betretenen Gebieten unternommen, im Dezember vorigen Jahres den Tod gefunden hat. Die Depeche, welche Generalconsul Dr. Rößls an die in Wiesbaden lebenden Verwandten des Dr. Reichard aus Janzibar richtete, lautet folgendermaßen: „Alles verloren, schnap Tod entronnen. Wehm todt, Kredit Janzibar 9000 Mark, kommt Juni, beauftragt Rößls.“ — Der „N. N.“ meint, man müsse hiernach annehmen, daß Paul Reichard in Janzibar angelangt ist und den Generalconsul Dr. Rößls beauftragt hat, das Scheitern der ostafrikanischen Expedition zu melden. Vermuthlich wird die Reisenden auf dem Himmwege von den Wilden überfallen worden. Koch ist im Kampfe geblieben, Reichard kaum

dem Tode entgangen; die ganze Ausrüstung, die gesammte wissenschaftliche und ethnographische Ausrüstung, das erworbene Essen und die sonstigen Gegenstände sind geraubt und vernichtet worden. Reichard verlangt einen Kredit, um seine Rückreise antreten zu können, und hofft, im Monat Juni persönlich in Wiesbaden zu sein. In vier Wochen werden auch erst die Briefe, welche etwas Räuber erhalten, dort erwartet werden können. — Mit Dr. Koch ist binnen kurzer Zeit der vierte Reisende der Afrikanischen Gesellschaft den Aufregungen der Afrikanischen Expedition erlegen. Es verstarben außer ihm Dr. Kayser, Dr. Bogge und Lieutenant Schulz.

#### Ansland.

**Britisches Reich.** Zur Erwägung, des, wie wir in der gestrigen zweiten Ausgabe telegraphisch mittheilten, dem „Standard“ zufolge in einer Note von der englischen Regierung gemachten Vorschlags, die Frage, ob Rußland das Abkommen vom 17. März verlegt habe, dem Schiedsgericht eines der getrennten Häupter Europas zu unterbreiten, soll demselben Londoner Blatt zufolge ein russischer Ministerrath in Gatschina stattfinden.

Wie ein Telegramm des „Neuerlichen Bureaus“ meldet, will ein in London umlaufendes Gerücht wissen, der König von Dänemark werde zum Schiedsrichter gewählt werden, falls Rußland den Vorschlag Englands, die Penzance-Angelegenheit einem Schiedsgerichte zu unterbreiten, annehmen sollte.

Inzwischen hat, wie wir ebenfalls schon mittheilten, zur Vervollständigung der Kriegsbereitschaft die englische Admiralität weitere neue große Dampfer gemietet, von denen jeder über 1000 Mann transportiren kann. Es verlautet, der Bestimmungsort der Truppen werde nur in verriegelten Ordres bezeichnet werden.

Das Schwurgericht in Ipswich hat am Freitag die Smadschener Haft, Ruß und Preston, wegen Verabreichung des deutschen Schiffes „Diedrich“ der Seeräuberei, Prowse, Clapham, Timmelon, Hughes, Jarvis, wegen Verabreichung des deutschen Schiffes „Anna“ des einsachen Diebstahls schuldig befunden. Der Urtheilspruch wurde verlesen.

Wenn die letzte Rede Gladstones im englischen Unterhause als Maßstab für den Stand der Beziehungen zwischen London und Petersburg gelten darf, dann ist die Kriegsgefahr noch unerblickt dieselbe, denn Gladstone besteht nach wie vor auf der unerlässlichen, weil mit der Nationalität unvereinbaren Forderung, daß Rußland wegen Verletzung des russischen und seinen Kriegsgeneral bestrafen soll. Nachdem dieses Ansuchen nun schon zweimal abgewiesen worden ist, kann eine öftere Wiederholung für den ganzen Welt in den letzten russischen Kreisen leicht einen Eindruck machen, der dem russischen Reich gefährlich wird. Wie, wenn man dort mit dem Befehl zum Vorkampf auf Herat antwortete? Bisher hat man auch daran gedacht, allein alles hat seine Grenzen, auch die Geduld eines so aufrichtig friedliebenden Monarchen, wie es Kaiser Alexander III. ist. Selbst die besten Freunde Gladstones finden dem auch, daß er ein sehr hohes Spiel spielt, und zwar that er das ohne allen verständlichen Zweck. Daß er den Krieg wünscheln sollte, traut ihm niemand zu. Seine Absicht ist darauf gerichtet, Rußland in den Augen der Afghanen zu demüthigen; deshalb besteht er auf Genehmigung für Penzance. Er thut es aber ohne sich über die Tragweite der ihm zu Gebote stehenden Mittel Nachsicht zu geben. Auch in Rußland wünscht man nicht den Krieg. So groß ist die Scheu vor demselben aber nicht, daß man den Frieden um den Preis einer schweren politischen Niederlage erkaufen wolle. Das man das in London noch immer nicht zu fassen vermag, ist unbegreiflich, kam aber wie gelagt, verhängnißvoll werden.

**Belgien.** Das belgische Abgeordnetenhaus hat König Leopold II. einstimmig den Titel: „Souverän des Kongofaates“ zuerkant. Dieser Staat scheint demnach als ein monarchischer zu gelten, was grundsätzlich immerhin eine gewisse Bedeutung hat, wenn es in der Praxis für lange hinaus auch ziemlich gleichgültig sein wird, welche Regierungsform am Kongo eingeführt ist. Nach Lage der Dinge kam dort nichts anderes getrieben werden als Handel. Das ungefundene Klima und die tropische Lage überhaupt gefahren eben die Ansiedelung von Weibern nicht, wie sie andererseits doch die Voraussetzung einer wirklichen Staatenbildung wäre. Aus den zahllosen Regentinnen des ungeheuren Gebietes wird man weder Soldaten noch Steuerzahler machen, während ihre durch die Natur selbst bedingte Bedürfnislosigkeit auch der Entwicklung des Ackerbaues wie des Gewerbetreibens im Wege steht.

Dasselbe gilt natürlich auch von allen anderen europäischen Niederlassungen in den Äquatorialgebieten, zum Theil sogar darüber hinaus, weshalb auch von der Ausfüllung der vielen großartigen aber nicht schwindelhaft in Pläne, die unter dem Einfluß alzu übermäßiglicher Schätzerungen vielfach aufgestellt sind, keine Rede sein kann. Was sollen 3. Eisenbahnen in Wärdern, wo die Bevölkerung überaus geringe ist? Man kann sie wohl anlegen, wie das hier und da auch geschehen ist, in 3. B. in französischer Senegambien, aber die Rentabilität wird immer zweifelhaft bleiben. Der Handel ist unter diesen Umständen, wie gelagt, das Einzige, was sich Nutzen betreiben werden kann, nur unter diesem Gesichtspunkte können, wie Fürst Bismarck wiederholt hervorgehoben hat, auch unsere neuen Kolonien angehen werden, wenn nicht harte Enttäuschungen folgen sollen.

**Schweden und Norwegen.** In Schweden wird un-  
verdroffen weiter gerüstet — gegen wen, ist einflusslos unklar. Aus Stockholm wird gerüchweise gemeldet, daß die Kriegsschule aufgelöst und die Schüler ihrer Regimenten einverleibt werden sollen. Die Garnisonen von Waghorn, sowie von Östare-Frederiksberg und Carlstroma sollen verläßt werden. Am Sonnabend sollen fernere Mobilisirungs-Ordres ausgefertigt sein, welche die Grenadier-Corps von Smaland und des Leibregiments betreffen. Auch für das Westgotländische und Starobergs Regiment erwartet man baldige Mobilisirungsordres. Die schon

früher erwähnte Nachricht, daß Artillerie und Infanterie des dritten Militärbezuges den Befehl erhalten haben, sich zur Ueberfiedlung nach Gotland fertig zu halten, wird jetzt bestätigt. Nach Gotland sind bereits 100 Mann des Göta-Artillerie-Regimentes befördert.

**Athen.** Die Kriegsrüstungen in Indien werden unermüdlich fortgesetzt. Wenn Rußland Gerat bezieht, wird Indien nachtheilich ein Divizion nach Kandahar senden und die übrigen Truppen für Dienstleistungen anderwärts reserviren. Die Anwesenheit eines Beobachtungscorps in Kandahar würde die Afghanen zu einem Guerillakrieg ermuntern und Rußland daran verhindern, eine liegende Colonne nach dem Helmand zu senden. Hier eingetroffener Meldung zufolge hat die russische Regierung im Laufe vorigen Monats 10000 Mann Truppen von Baku über das Kaspiische Meer gefaßt. Von dieser Streitmacht landeten 6000 Mann in Tschikistan und 4000 Mann in Kasanowand. Weitere 2000 Mann sind von Turestan nach Merz geschickt worden. Vor der Abfertigung dieser Verstärkungen waren 8000 Mann in der transkaspischen Provinz stationirt. Merz ist der abganzlichen Grenze am nächsten gelegene Punkt, wo jetzt eine große künftige Truppenmacht zusammengezogen ist. Früher zählte die Garnison dieses Platzes ca. 4000 Mann.

#### Bermischte Nachrichten.

**Berlin, den 1. Mai**  
— Se. Majestät der Kaiser hörte am Freitag Vormittag den Vortrag des Hofrathes Grafen von Podewils, des Vice-Präsidenten v. Rauch und des Polizeipräsidenten v. Mader und arbeitete darauf länger Zeit. Am Nachmittage sprach der Monarch dem Geheimen Hofrath Wurm und unternahm sodann um 2 Uhr eine Ausfahrt. Nach der Rückkehr arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civilcabinetts, Wirklichen Geh. Rath v. Müllowski. Am heutigen Sonnabend dachte der Kaiser sich nach Potsdam zu begeben, um im dortigen Lustgarten, dem alten Exercisplatz der preussischen Garde, die drei Bataillone des 1. Garderegiments z. F., deren erstes Prinz Wilhelm vorführen wird, zu besichtigen. Der Tag von Großgörschen ist vorzugsweise einer der Ehrentrage des 1. Garderegiments z. F., damals des Regiments Garde zu Fuß.

— Prinz Friedrich Carl von Preußen traf am Dienstag Abend von Jagdschloß Dreßden hier ein, die den Fuß- und Betrag über in Berlin und reiste gestern früh zur Jagd nach Dirschau weiter, von wo er morgen früh 6 Uhr in Berlin zurück erwartet wird.

— Die Verlobung des Erbprinzen von Baden hat unter der Bevölkerung der Residenzstadt von Baden die freudigste Bewegung hervorgerufen: sobald die Kunde von ihr sich in der Stadt verbreitete, schürmten sich die Straßen, und es gab von der „Karlsruher Zeitung“ ausgegebene Extrablatt mit dem Nachrichten des Großherzogs an den Staatsminister Zurlinden die amtliche Verlobung der Erbprinzessin, prange die Stadt über in reicher Festenmode. Vormittags empfing das großherzogliche Paar die Glückwünsche der Mitglieder des großherzoglichen Hauses, worauf der Hofstaat, die Mitglieder des Staatsministeriums, der Fürst zu Löwenstein mit dem Prinzen Byron von Sardinien, der Erbprinz der Weltail und der preussische Gesandte von Giesebrecht in der hier angelegenen Reihenfolge ihre Glückwünsche brachten. Am Abend wurde im Hoftheater bei festlich erleuchteten Hause „Freud“ mit einem von Büttig gebietendem sehr feuerreichen Festspiel gegeben; der letzte Act rechts und links von der Sprechenden habendes und nachlässiges Knalllos in den charakteristischen Zeichen beider Länder, während Herolds die Klappen Baden und Nassaus trugen und Bänder in den Farben Nassaus und der Abnehmer die Bühne überbanden. Der Großherzog und die Großherzogin, bei ihrem Erscheinen in Theater warm begrüßt, und die hier anwesenden Mitglieder des großherzoglichen Hauses wählten der Auführung bei.

— Die Rosenfelder des Hauptmann Becker zu Königstein am Taunus und diejenigen des Herrn Kuntzenberger zu Cronberg haben vorzüglich überwinert und verschopen auch in diesem Jahre sich äußerst rentabel zu gestalten. Nicht nur auf den Rosenfeldern, sondern auch den hochstammigen Rosen in den Gärten sind bereits Spuren von dem schädlichen Schimmelpilz anzutreffen. Als das wirksamste und sicherste Mittel zur Verhütung und Vertilgung dieser Krankheit ist die rechtzeitige und richtige Anwendung von gemahltem Schwefel zu empfehlen. Wenn die infizirten Pflanzen jetzt bei trockenem Wetter mehrmals geschwefelt werden, so vergehen nicht nur die Spuren des Pilzes, sondern auch die häßlichen Mattflöhe. Da sich das Rio gemahlten Schwefels für diesen Zweck nur auf 18 Pf. stellt, so sollte von diesem Rohstoffmittel allseitiger Gebrauch gemacht werden.

#### Montag, den 4. Mai 88. Seine Sitzung der Stadtverordneten-Berammlung. Der Vorleser der Stadtverordneten-Berammlung. Scheidt.

**Telegraphische Depeschen.**  
Gienach, 1. Mai. Se. K. R. Hohent der Kronprinz ist heute um 1 1/2 Uhr nach Berlin zurückgereist.

**Stuttgart, 1. Mai.** Nach aus Bizza eingetroffenen Nachrichten ist die Königin von dort abgereist und hält sich gegenwärtig in Paris auf. Der König reist am 4. d. M. von Bizza ab und begiebt sich zunächst nach Creteja am Langensie; die Rückreise hierher erfolgt zu Pfingsten. Der König litt während des Winters weniger als früher an Katarrhen und Athmungsbeschwerden und blieb ebenso frei von Fiebererregungen. Die neuralgischen Reizschmerzen freilich sind wesentlich unverbessert der König bedarf deshalb noch der Schöpfung.

**Darmstadt, 1. Mai.** Die Abreise der Königin von England ist auf heute Abend 10 Uhr festgesetzt.

**Paris, 1. Mai.** (Telegramm der „Agence Havas“.) Die Behauptung des Pariser Times-Korrespondenten, daß der Minister des Aeußeren Freycinet erklärt hätte, Frankreich habe Eröffnungen Rußlands betreffend der abganzlichen Frage erhalten, ist vollständig unbegründet.

**Athen, 1. Mai.** Das neue Ministerium, welches heute den Eid leisten wird, hat sich in folgender Weise gebildet: Delamiris Finanzen und Aeußeres, Papamitalpulo Inneres, Maronichidiki Krieg, Antonopolu Justiz, Hysgomas Auktus und Roma Marine.

**Carl Riesel's**  
**37. Gesellschafts-Reise**  
 (zum Pfingstfest)  
 nach  
**Ober-Italien und der Schweiz.**  
 16 Tage 450 Mk. (ev. 18 Tage 500 Mk.)  
 Abreise: 22. Mai.  
 Programm gratis in **Carl Riesel's Reise-Kontor**,  
 Berlin, **Zentral-Hôtel**. [4952]

**Bad Lippspringe**  
 Station Paderborn  
 (Westf. Bahn) am Teutoburger Walde.  
 Stöckförmige Kalktherme (17° R.) mit Glaubersalz und  
 Eisen. feuchtwarne, beruhigende Luft, Bäder, Douchen, Inhalationen, dem bewährtesten Standpunkte der Wissenschaft entsprechend in neuen komfortablen baulichen Anlagen. Erfolgreiches Bad bei chron. Lungensucht, pleuritischen Exsudaten, quälenden trockenen Katarrhen der Atmungsorgane, Congestionen dahin, nervösem Asthma, reizbarer Schwäche, Dyspepsie. Frequenz 2500. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Die Cürhäuser in den prachtvollen Anlagen gewähren Comfort und vortreffliche Verpflegung. Orchester 18 Mann stark. Gut ausgestattetes Lesezimmer.  
 Den Wasserversand bewirkt und Anfragen beantwortet [4865]  
**Die Brunnen-Administration.**

**Kronen-Quelle**  
 zu Obersalzbrunn i. Schl.  
 wird antihelionisch empfohlen gegen Nieren- und Harnsteinen, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarthale Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — In den ersten 4 Versuchs Jahren wurden verzeichnet: 1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 143234 fl.  
 Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen u. Apotheken zu beziehen. Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen u. Apotheken zu beziehen. Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen u. Apotheken zu beziehen.  
**Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.** [407]

**Bad Krankenheil-Tölz,**  
 Oberbayern, im schönen Isarthale.  
 Eisenbahn **München-Tölz.**  
 2000 Fuss über dem Meere, am Fusse der Alpen. Jodschwefelhaltige doppelkohlen-saurer Natronquelle. Vortzliglich bewährt gegen **Scropheln, chronische Krankheiten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten etc.**  
 Saison vom 15. Mai bis 1. October.  
 Gate Hôtels, schöne Villen und liebliche Privat-Wohnungen.  
**Prospecte und Brochüren gratis durch die Direction.**  
 Näheres in der illustr. Brochüre: Europäische Wanderbilder Bad Krankenheil, die durch alle Buchhandlungen und durch uns zu beziehen ist. [4487]

**Schwefelbad Langensalza.**  
 Saison 1. Mai bis 1. October.  
**Stärkste Schwefelquelle Mitteldeutschlands.**  
 Von u. vorzüglich eingerichtete Bäder und Vortierhaus. **Künstliches Dampfbad.** Auf Wunsch alle medicinischen Bäder. **Electricität** mit constantem und inducirtem Strom. **Massage, Inhalation** für Schwefelwasser.  
 Angezeigt bei chronischen Lungentarrhen, bei rheumatischen, gichtigen Krankheiten und damit in Verbindung stehenden Nervenleiden. Vortzliglich und mit großem Erfolge bei allen Spätformen von Syphilis. Ferner bei serophylischen Haut- und Knochenkrankheiten, bei chronischen Hautausschlägen und Metallvergiftungen. — **Preise für Bäder und volle Pension niedrig und fest.**  
 Anmeldungen und Anfragen an  
**das Directorium.**  
**Dr. Seyferth, Trommsdorff, Hoepel.** [4965]

**Stahlbad Bibra i. Thür.**  
 Postverbindung mit Naumburg a/S., in geheimer Lage, von Laub- und Nadelholz umgeben. Das Bad bietet bewährte Hilfe, besonders bei rheumatischen Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Magen-, Nieren- und Herzleiden. Das vorzüglich eingerichtete Badehaus genügt den weitgehenden Ansprüchen. Gute Verpflegung, billige Preise. [4857]  
 Die Saison beginnt am 20. Mai. Auskunft durch die **Bade-Direction.**

**Königl. Stahlbad Lauchstädt b. Merseburg.**  
 Angenehmer ruhiger Landamtenhofsort. Seit Jahrhundert vollbewährt bei Blutarth und Bleichsucht, Nerven- und Lähmungen, hauptsächlich Schwäche, in Folge von Blut, Schleim, Milch- und Gitterverlust, von schnell aufeinander folgenden Wochenbetten, nach Vortierlicher und geistiger Ueberanstrengung, nach Ausschweifungen — ferner bei Unfruchtbarkeit, nervösen Kopfwehen, Lähmungen, Rheumatismus und Gicht etc. Preise sehr billig: Wohnung 3-10 M., ganze Pension (amerikan. sehr gut) pro Person 3.50 M., Kurtag pro Person 3 M., per Familie 6 M., das Bad a 75 S., bis 1 M. Anfang der Saison 17. Mai cr. [5052]  
**Die Königliche Badedirection.**

**Bad Assmannshausen am Rhein.**  
 Lithiumreichtes alkalische Therme. Hauptindication gegen Gicht, Gichtgries und Gichtsteine. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Prospecte gratis. [2739]

Deutsches Reichspatent Nr. 20417.  
**Feuer- und diebessichere Geldschranke**  
 mit Stahlpanzer. [1519]  
 bei vielen Bränden und Einbrüchen bewährt  
 empfiehlt auch in **Spreibstich-u. in anderer Mädelform.**  
**Carl Kästner, Leipzig,**  
 Lieferant der deutschen Reichsbank und der Kaiserl. Post.  
**Cassetten**

**Eisschränke**  
 für Haushaltungen  
 und Restaurationen  
 nach better und bewährter Construction halten auf Lager und empfehlen  
**Vaass & Littmann.**

**Eis! Eis! Eis!**  
 aus reinem Wasser fabricirt, empfehlen zu jeder Tageszeit, im Abonnement die Platte (ca. 9 Ko.) für 30 Fig., außer Abonnement die Platte 40 Fig., die halbe Platte 20 Fig. frei Haus etc. [4561]  
**Selterswasser!**  
 in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn **C. Vaass, K. Hauptstraße Nr. 1** — und in unserer **Fabrik, Dehnerstraße 5.**  
**Vaass & Littmann.**

**Patent-Universal-Hackmaschine,**  
 D. R. P. Nr. 4284 und 28114,  
 für Getreide, Hüben, u. Vortier, beste **Saade am Markt,**  
 auf allen größeren Haden-Concurrenzen mit den **ersten und einzigen** Preisen prämiert, mit und ohne Vortier, so folgenden der Dillmaschine paffend, empfehlen wir zu billigen Preisen.  
**Smyth'sche** (verbesserte Salzmiinder) **Sadmaschine** für Hüben und Kartoffeln:  
 Handschaden mit Laufrollen, für Getreide, Handschaden für Hüben halten wir gleichfalls vorrätig. [4804]  
**F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).**  
 Die vielfachen Klagen über nicht genügend zweckentsprechende resp. unbillig und leicht zu lösende  
**Dachdeckung,**  
 find bald und vollständig beseitigt, wenn zum Eindecken der Dächer, der Verbrauch des gewöhnlichen, keine Festigkeitsgarantien gegen Feuchtigkeit bieten des Kaltes  
 „zum Wohle der oft betroffenen Hauseigner“  
 sifirt wird und sind Dächer geradezu  
**unverwüstlich**  
 durch Eindeckung mit Cementfall,  
**Cönnern'schen Cement,**  
 welchem durch die **Ag. Prüfungsstation für Baumaterialien** — Berlin, Zugelassen bis über 15,00 Kgr., Druckfestigkeit bis über 86,00 Kgr. pr. Centmr. nachgewiesen und welcher in gleicher Güte und vorzugsfähiger Wahlung (pr. Wäpl. = 20 Ctr. = 16,00 fr. Wagon Cönnern)  
**stets erhältlich ist.**  
**U. Roths Dampfziegelei und Cementfabrik Cönnern-Saalestrasse.**  
 Der Inspector: **A. Alsleben.**

**Bremer Roland Rauchtobake**  
 aus den leichtesten aromatischsten amerikanischen und ostindischen Tobaken hergestellt, werden bestens empfohlen. [4555]  
 Preise von 1/2 - 75 S., 1/1 - bis 1/2 M pro 1/2 Ko.  
**Niederlage für Halle a/S. u. Umgegend**  
 bei Herrn **Georg Schulze,**  
 No. 12, Poststrasse in Halle.

**Gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann, Gr. Ulrichstr. 27.**  
 empfiehlt feine  
**Conserven-, Delicatessen-, Fisch-, Wurst- und Fleischwaren-Handlung.** [1538]  
**Ausschnitt feiner Wurst- und Fleischwaren.**

**Presskohlensteine**  
 ff. ff. ff.  
 Presskohlensteinfabrik  
**Teutschenthal (Bahnhof) Herzog & Co.**  
 [4812]

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher ernsten Erkrankungs vorzuecht wird, sondern es sind selbst außerordentlich heftige Krankheiten oft durch ganz einfache Hausmittel überhoben schnell geheilt worden. Darum dürfte allen, namentlich aber franten Personen der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und wirklich empfohlenen Hausmittel zusammengefaßt und beschrieben sind. Diese Schrift führt den Titel: **Der Krankefreund** und wird gegen eine 10 Sfg. Karte bereitwillig für u. n. o. überandt von Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig. [1526]

**Paradeanzüge** für Berg- und Hüttenleute liefert billigst **Wilh. Tausendfreund** Eisenleben.

**Blitzableiter-Anlagen**  
 bestbewährt und billigster Construction, nach den Rathschlägen der **Land- u. Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen** und der **Provinzial-Städte- u. Feuer-Societät der Provinz Sachsen** werden von Unterzeichneten gut ausgeführt.  
 In den letzten Jahren wurden von uns viele Königl. Gebäude, die Geschäftsführer der Land- und Städte- u. Feuer-Societät und durch dieselben viele Thürme und Kirchen mit Blitzableitungen versehen.  
 Auch übernehmen wir Prüfen und Reparatur alter Leitungen.  
**Gebr. Christ, Merseburg.** [4885]

Meine so beliebt gewordene **Toilettenabfall-** feinste **Glycerinseife** a Pfd. 60 halbe fl. 30 u. **M. Waltsgott.**

**Farben**  
 in allen Nuancen, Stoffe mit geringer Mühe wie neu zu färben, empfiehlt **M. Waltsgott.**  
**Spargel,** ein 10-U. Korb 1/6 M. — **Erbsen,** grüne in Schoten, ein 10-U. Korb 1/5 M. — **Artischocken,** ein 10-U. Korb 1/4 M. — **Kartoffel,** heurige, 10-U. Korb 1/2 M. — **Sad** (gemischt 4 M.) liefert portofrei die **Administration d. „Exporteur“** Trief.

Seit 10 Jahren bewährt!  
**Gehör-Leiden**  
 als: Ohrenschmerzen, Ohrenbräunen, Ohrenentzündung, Ohrenschuß, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das **echte**  
**Gehör-Oel**  
 (Nur echt mit der Schutzmarke) des Oerlathasarit und Hophystris **Dr. G. Schmidt.**  
 Preis a Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung Mark 3,50 zu haben: in Wien I bei Apoth. **Haubners Engel-Apothek** am Hof No. 6. Haupt-Depot für Süd-Deutschland in Stuttgart Hirsch-Apothek  
 sowie in d. bekannten Apotheken in Halle a/S., Berlin, Hamburg etc.

**Birken-Theer-Seife,**  
 ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die häufigsten Hautausschläge, Finnen, Witzler, Scropheln, Bleichen, sowie gegen Herbe, trockne und gelbe Haut a Stück 50 Fig., zu beziehen durch **Albin Henze,** Schmeierstr. 30. In Böhmen bei Fr. Radlof, [108]

**Jedes Führerauge,**  
 Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Führerauge Mittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Depot in Halle a. S. in der Löwenapotheke, Engel- und Adlerapotheke, Apotheker Kolbe und M. Waltsgott, Droguerie. [2422]

fanterie  
 ben, sich  
 am des  
 werden  
 ht, wird  
 lenber  
 bewähr  
 corps in  
 schlaftr  
 sitzende  
 troffener  
 in Laufe  
 fu über  
 reitungh  
 Mann in  
 Lurlestan  
 g dieser  
 aspischen  
 in Grenze  
 ruffische  
 ghte die  
 tag Ver  
 pfrücht  
 ngen Kö  
 men Hü  
 mit dem  
 u. Wiler  
 vortreff  
 ufgarten,  
 die drei  
 en erhe  
 . Der  
 der Ehren  
 legiments  
 in Dien  
 verließ  
 e giffen  
 r gitter  
 haben hat  
 Freund  
 sich in  
 e noch  
 mit dem  
 der Tüch  
 brange  
 die emp  
 Dilligler  
 mit dem  
 rälut Dal  
 hier ange  
 im Wien  
 Bredon  
 Erlog  
 Schredern  
 Herlich  
 in Wien  
 n Affus  
 und Person  
 und warm  
 beherz  
 zu König  
 tenleitet  
 esprechen  
 gefalteten  
 den hoch  
 wurden von  
 das wir  
 Verfertigung  
 wendung  
 die inf  
 wurden des  
 Da sich  
 nur auf  
 allezeitiger  
 ng.  
 lung.  
 tronpre  
 getroffen  
 und hält  
 tritt am  
 sht nach  
 Erfolg zu  
 menten  
 den und  
 nentralg  
 rändert  
 gin von  
 abas“),  
 den, daß  
 Frank-  
 aufghani

Verkaufshäuser:  
15. Breite-Strasse 14.  
und  
28. Brüder-Strasse 27.  
Berlin C.

# Rudolph Hertzog

Berlin C., 15. Breite Strasse  
Gründung 1839. Feste Preise.

Aufträge  
von  
**20 Mark an.**  
Preislisten,  
Modebilder,  
Proben  
franco.

Manufactur-, Mode-, Seiden-, Leinen-Waaren und Gardinen-Stoffe.

Eingegangene Neuheiten in:

Châles, Tüchern, Reiseplaid, Reise-, Schlaf- und Pferde-Decken,  
Spitzen-Fichus und Echarpes, Seidenen Chenillen-Umhängen etc.

### Grosse Ganzwollene Umschlag-Tücher.

195-200 cm im Geviert.  
**Lama-Tuch.** Glattes Gewebe in verschiedenen glatten Melangen, dergleichen mit Bordüre und in grosser Muster-Auswahl neuester Karos 6. //  
**Abysinnian II.** Stärkeres Lama-Tuch in verschiedenen glatten Melangen, dergleichen mit Bordüre und in grosser Muster-Auswahl neuester Karos 8. //  
**Morena.** Geköpertes Lama-Tuch, dgl. mit Bordüre u. in grosser Muster-Auswahl neuester Karos, 10. //  
**Abysinnian I.** Starkwolliges Körper-Tuch in folgenden glatten Melangen: Grau, Dunkelgrau, Mode u. Dunkelmode, 12. //  
**Irene.** Schwere Lama-Körper-Qualität in verschiedenen glatten Melangen, dergleichen mit Bordüre und in grosser Muster-Auswahl neuester Karos, 15. //  
**Castiglione.** Geköpertes stark wolliges Tuch aus Mohair-Material in glatten Melangen, Karo- und Streifen-Mustern. Beste Qualität. (Auch als feines Damen-Reise-Plaid zu empfehlen). 16. // 50. //  
**Angra-Pequeña.** Schwerste Lama-Körper-Qualität in glatten Melangen und soliden dunklen kleinen Mustern. (Auch als schwereres Damen-Reise-Plaid zu empfehlen). 18. //  
**Bagaida.** Vorzügliches Fabrikat in geschmackvollsten Mustern, auch für Confection geeignet. 18. //  
**Kanarun.** Dichtes, besonders weiches Velours-Tuch mit ganz neuer eigenartiger Appretur in Hellgrau, Dunkelgrau, Hellmode, Dunkelmode und Lederfarbe 20. //

### Seiden-Brochirte Umschlag-Tücher.

Grösse 165-195 cm im Geviert.  
**Martha.** Halbseidenes Tuch, Palmenmuster in verschiedenen Farbenstellungen auf schwarzem Grund 10. // 50. //  
**Grigolais.** Stärkeres halbseidenes Tuch in neuem Muster-Geschmack 15. //  
**Virginia.** Halbseidenes Tuch in geschmackvollen Palmen-Mustern, schwerere Qualität 20. //  
**Preciosa.** Feineres halbseidenes Tuch in vielfarb. äusserst geschmackvollen Mustern 25. //  
**Besica.** Bester gewirkter Châle mit extra reicher Franse, Rankenmuster und Bordüre aus buntfarbiger Wolle. Chenille auf Hellblau, Crème, Saphyr, Terra-Cotta- und Schwarz-Seidenem Grund 33. //  
**Estrella.** Cachemire-artiges Sommer-tuch in bunten Melangen mit Bordüre 7. // 50. //

### Wollene Tailien- und Kinder-Tücher.

**Lily.** aus Zephyr-Wolle, in vielen neuen Mustern, 100 cm im Geviert 1. // 50. //  
**Fricka.** Waffeltuch aus Zephyr-Wolle in lebhaften Farben, mit reicher Fantasie-Franse, 115 cm im Gev. 2. // 25. //  
**Isabella.** Lama-Tuch in verschiedenen Melangen u. Mustern, 110 cm im Geviert 2. // 25. //  
**Isabella.** Lama-Tuch in verschiedenen Melangen u. Mustern, 125 cm im Geviert 2. // 50. //  
**Elvira.** Feineres Lama-Tuch in verschiedenen bunten Melangen und Mustern, 125 cm im Geviert 3. //  
**Eskimo.** Weichwolliges, dickes Lama-Tuch in verschiedenen Melangen, 110 cm im Geviert 3. //  
**Eskimo.** Weichwolliges, dickes Lama-Tuch in verschiedenen Melangen, 125 cm im Geviert 4. //  
**Margaretha.** Feineres Zephyr-Tuch mit buntfarbenen seidenen Karos und heller Bordüre, 120 cm im Geviert 4. //  
**Castro.** Tuch aus Zephyr-Wolle, starkes Panama-Gewebe in verschiedenfarbigen Karo-Mustern, 120 cm im Geviert 4. // 50. //  
**Castro-Tücher.** schwarz, weiss u. hellblau, 130 cm im Geviert 4. //

### Seiden-Brochirte Tailien-Tücher.

**Martha.** Halbseidenes Tuch, schwarzer Grund mit buntfarbenen Palmen, 100 cm im Geviert 4. //  
**Martha.** Halbseidenes Tuch, schwarzer Grund mit buntfarbenen Palmen, 115 cm im Geviert 5. //  
**Grigolais.** Stärkeres halbseidenes Tuch in neuem Muster-Geschmack, 125 cm im Geviert 7. // 50. //  
**Preciosa.** Feineres halbseidenes Tuch in überaus reichen vielfarbigen Mustern, 125 cm im Geviert 10. //  
**Besica.** Gewirktes, halbseidenes Tuch, Ranken-Muster auf Hellblau, Crème, Terra-Cotta u. Schwarz-Seidenem Grund, 125 cm im Geviert 13. // 50. //

### Reinwollene Kopf- und Schulter-Tücher.

**Ananas-Tücher** aus Zephyr-Wolle in verschiedenen Farben 1. //  
**Jo.** Neues, geschmackvolles Kopf- u. Schulter-Tuch mit besonders hoher Franse aus Zephyr-Wolle 2. // 25. //  
**Wally.** Kopf- und Schulter-Tuch aus Zephyr-Wolle mit reicher Franse, in allen Farben 3. //  
**Ceres.** Schulter-Tuch aus Zephyr-Wolle mit geschmackvoller Bordüre u. Pfliisch-Franse in verschiedenen Farben 4. //  
**Modesta.** Grösseres, hand-gekalktes Schulter-Tuch aus starker Zephyr-Wolle, besonders preiswerth, in Weiss, Hellblau, Graubraun, Modbeige, Marine, Cardinal, Grenat, Thyr u. Schwarz 5. //  
**Thyr.** Weichwollenes Pfliisch-Schulter-Tuch mit reicher Franse in allen Farben, 110/120 cm im Gev. 6. //  
**Carola.** Halbseidenes Pfliisch-Schulter-Tuch mit reicher Franse, in Weiss, Grau, Mode, Hellblau, Marine, Grenat, Saphyr und Schwarz, 140/150 cm im Geviert 7. //

### Ganz-Seidene Spitzen-Fichus und Echarpes.

Sämmtlich als Kopf- und Schulter-Tuch zu verwenden.  
**Ganzseidene Spitzen-Echarpes** in Schwarz und Crème.  
Marke D 11, 25 cm br. 180 cm lg. 6. //  
Marke D 12, 36 cm br. 220 cm lg. 12. //  
Marke D 13, 50 cm br. 275 cm lg. 18. //  
**Ganzseidene Spitzen-Fichus**  
„Dreieckige Form“ in Schwarz u. Crème.  
Marke D 1, Rückenhöhe 38 cm, 150 cm lg. 4. // 50. //  
Marke D 2, Rückenhöhe 38 cm, 215 cm lg. 7. // 50. //  
Marke D 3, Rückenhöhe 60 cm, 255 cm lg. 12. //  
Marke D 6, Rückenhöhe 115 cm, 255 cm lg. 20. //  
**Ganzseidene Spitzen-Fichus und Echarpes**  
„Dreieckige Form“ (Handarbeit) in Schwarz.  
Marke D 401, Rückenhöhe 46 cm, 173 cm lg. 15. //  
Marke D 302, Rückenhöhe 57 cm, 180 cm lg. 15. //  
Marke D 403, Rückenhöhe 50 cm, 230 cm lg. 18. //  
Marke D 305, Rückenhöhe 46 cm, 185 cm lg. 20. //  
Marke D 306, Rückenhöhe 46 cm, 185 cm lg. 21. //  
Marke D 308, Rückenhöhe 50 cm, 210 cm lg. 25. //  
Marke D 310, Rückenhöhe 50 cm, 180 cm lg. 30. //  
Marke D 316, Rückenhöhe 95 cm, 265 cm lg. 45. //  
Marke D 315, Rückenhöhe 95 cm, 290 cm lg. 50. //  
Marke D 318, Rückenhöhe 95 cm, 280 cm lg. 55. //  
Marke D 419, Rückenhöhe 125 cm, 325 cm lg. 60. //

### Jersey-Tailien.

aus bestem reinwollenem Tricotstoff gefertigt, in Schwarz, Marine, Rothbraun und Braun, 125 cm im Geviert 4. // 50. //  
innen gefüt, wodurch Untertaille entbehrlich, Stück 7. //, 7. // 50. //, 8. // 50. // und 9. //

### Schwarz Seidene Chemille-Umhänge.

**Nina.** kleinere Krageform 4. //  
**Jutta.** grössere Form 5. //  
**Niebe.** grössere Form, dichtere Chemille 7. // 50. //  
**Phaedra.** Chemille-Kragen, Rahmen-Arbeit 9. //  
**Gillette.** Mantel-Form, 10. // 50. //  
**Marietta.** grössere Mantel-Form 20. //

### Seidene Peluche-Châles, Fichus und Echarpes.

**Peluche-Collier.** kleinere Halstuch-Form in dunklen Farben 2. //  
**Peluche-Collier.** desgl. in Ivoire 2. // 50. //  
**Peluche Fichu.** dreieckige Form in dunklen Farben 4. // u. 5. //  
**Peluche Fichu.** desgleichen in Ivoire 5. // 50. // u. 7. //  
**Peluche Echarpe.** längliche Form in dunklen Farben 8. //  
**Peluche Echarpe.** längliche Form in Ivoire 12. //  
**Peluche Châle.** viereckige Tuch-Form in dunklen Farben 10. // 50. //

### Schwarze Cachemire-Fichus

mit seidnen Fransen-  
**Fichu Elegant.** aus 120 cm br. Cachemire gefertigt 5. // u. 7. // 50. //  
**Fichu Elegant.** aus 140 cm br. Cachemire gefertigt 6. //  
**Châle Duchesse.** Doppel-Fichu 13. // 50. //

### Schwarze Starkwollige Tücher.

**Morena.** 200 cm im Geviert 10. //  
**Queenland.** 200 cm im Geviert 12. //  
**Ely.** 200 cm im Geviert 18. //  
**Ovalon.** aus Mohair-Material, weich u. glanzreich, 200 cm im Geviert 16. // 50. //, 20. // u. 24. //

### Schwarze Cachemire-Tücher.

Wollengefrant 6. //, 7. // 50. //, 9. // u. 10. //  
Seidengefrant 10. //, 12. //, 13. // 50. //, 15. //, 18. // und 24. //

### Schwarze Cachemire-Châles.

Wollengefrant 13. // 50. //, 15. //, 18. //, 21. //, 25. // und 30. //

### Weisse Cachemire-Tücher.

Seidengefrant 18 M.

### Pariser Long-Châles.

aus durchwirkter u. mit grossem schwarzem Fond.  
Von 25 M. bis 100 M.

### Herren-Reise-Plaids.

120/140 cm  
**Reise-Plaids.** feines weiches Fabrikat, in dunklen Streifen und Karo, Stück 13 M. 50 Pf., 15 M. u. 20 M.  
**Cheviot-Mauds.** aus gewirzter, echter Cheviot-Wolle, beste Qualität, grosse Musterauswahl, Stück 15 M. u. 20 M.

### Plaid- und Decken-Riemen.

Handriemen 60 Pf. u. 1 M.  
Umhänge-Riemen 1 M.

### Reisedecken.

**Saalkin-Decken.** 125/165 cm., obere Seite schwarz, untere Seite einfarbig, Stück 6 M., 10. M. u. 15 M.  
**Lambökin-Decken.** 135/170 cm., obere Seite schwarz, untere Seite bedruckt, Stück 7 M. 50 Pf., 15 M. u. 20 M.  
**Lambökin-Decken.** 135/170 cm., aus festgesponnener Lamawolle, in gelben Melangen und farbigen Streifen, Stück 20 M.  
**Lama-Decken.** 140/170 cm., weichwolligem Stoff, Stück 25 M.  
**Alpaca-Decken.** 140/170 cm., zu 30 M. u. 75 M.

### Schlafdecken:

**Weisse Reinwollene Schlafdecken** mit Bordüren von 5 rothen Streifen.  
Marke BOW 150/205 cm. Stück 8 M. 50 Pf.  
Marke UW 150/205 cm. Stück 10 M. 50 Pf.  
Marke CW 150/205 cm. Stück 12 M.  
Marke EW 150/205 cm. Stück 15 M.  
Marke GW 150/205 cm. Stück 16 M. 50 Pf.  
Marke CW 190/220 cm. Stück 18 M.  
Marke EW 190/220 cm. Stück 20 M.  
Marke GW 190/220 cm. Stück 22 M. 50 Pf.  
Marke CW 220/270 cm. Stück 23 M.  
Marke EW 220/270 cm. Stück 30 M.  
Marke GW 220/270 cm. Stück 33 M.  
Die angestrichelten \* Qualitäten sind auch mit blauen Streifen-Bordüren am Lager.

### Hochrothe Reinwollene Schlafdecken.

mit Bordüren von 5 schwarzen Streifen.  
Marke P IV 150/205 cm. Stück 10 M.  
Marke P III 150/205 cm. Stück 13 M. 50 Pf.  
Marke P II 150/205 cm. Stück 16 M. 50 Pf.  
Marke P I 150/205 cm. Stück 20 M.  
Marke P III 190/220 cm. Stück 18 M.  
Marke P III 220/270 cm. Stück 25 M.

### Farbige Reinwollene Schlafdecken.

Modefarben mit braunen Streifen und grau mit schwarzen Streifen.  
Marke D 150/205 cm. Stück 7 M. 50 Pf.  
Marke C 150/205 cm. Stück 9 M.

### Weisse Reinwollene Schlafdecken

mit ross, blauen und hochrothen Jacquard-Bordüren.  
Marke JCR 150/205 cm. Stück 15 M.

### Naturfarbene, Reinwollene Kammchhaar-Schlafdecken.

Marke II 150/205 cm. Stück 13 M. 50 Pf.  
Marke I 150/205 cm. Stück 20 M.  
Marke O 150/205 cm. Stück 25 M.

### Farbige Jacquard-Schlafdecken

150/205 cm in grosser Muster-Auswahl, Stück 20 M.  
**Farbige Jacquard-Schlafdecken.** 150/205 cm Reine Wolle, Stück 20 M.  
165/220 cm Reine Wolle, Stück 25 M.

### Farbige Kinder-Schlafdecken.

80/100 cm Jacquardgewebe, mit Inschrift: „Schlaf wohl, du mein herziges Kind“, Stück 6 M.  
100/125 cm Jacquardgewebe, Stück 9 M.

### Pferde-Decken.

**Wollen-Decke.** grau mit schwarz-weisser Streifen-Bordüre, Marke G, 165/200 cm, Stück 9 M.  
**Rein-Wollen-Decke.** lohfarben mit roth blauer Streifen-Bordüre, Marke F, 160/180 cm, Stück 6 M. 50 Pf. 165/200 cm, Stück 7 M. 50 Pf.  
**Rein-Wollen-Decke.** grau mit schwarzen dreitheiligen Querstreifen und schwarzer Streifen-Bordüre, mode mit braunen dreitheil. Querstreifen und brauner Streifen-Bordüre, braun mit dunkelbraunen dreitheil. Querstreifen und dunkelbrauner Streifen-Bordüre, Marke E, 150/205 cm, Stück 7 M. 50 Pf.  
**Rein-Wollen-Decke.** gelb mit roth und blauer Streifen-Bordüre, Marke D, 160/180 cm, Stück 7 M. 50 Pf. 165/200 cm, Stück 9 M.  
**Rein-Wollen-Decke.** Muster wie Marke E, bessere Qualität, Marke C, 150/205 cm, Stück 9 M.  
**Rein-Wollen-Decke.** dunkelgelb mit roth und blauer Streifen-Bordüre, Marke B, 160/180 cm, Stück 10 M. 165/200 cm, Stück 11 M.  
**Rein-Wollen-Decke** (in englischer Art). Hell gelb mit 70 cm br. Bordüre aus 4 rothen u. schwarzen Bandstreifen, beste Qualität, Marke A, 180/200 cm, Stück 13 M. 50 Pf. Wesentl. Preismässigung b. Abnahme v. 4 Decken.

### Zur gefälligen Beachtung!

Für öffentliche und private Fahr-Unternehmungen, Gestüte, Marsälle, Reit- u. Fahr-Schulen etc. sind stets grössere Quantitäten am Lager.

**Franco-Zusendung des soeben erschienenen, reich ausgestatteten Frühjahrs-Catalogs.**  
In Letzterem sind verschiedene der oben aufgeführten Artikel durch genaue Abbildungen wiedergegeben.

Das Etablissement **Rudolph Hertzog** hat für den Verkauf weder **Zweiggeschäfte**, noch **Reisende** oder **Agenten**.





Hand...
Amerikanischer 125-130
Kinnel pr. 50 Kilo netto

der September-October 54-58
bes - Leinöl per 100
Kilogr. - bes, loco - bes, Lieferung - bes

Leberöl der Bittermandel 1 Mai
Eine Zone niedriger Luftdruck erstreckt sich von dem
Britischen Inseln über Ostdeutschland nach dem

Handelbericht der Magdeburger Börse
vom 1. Mai 1885.
Grommelbinder I, über 90% 27 00

Handelbericht der Magdeburger Börse
vom 1. Mai 1885.
Kaffeebohnen, rein erstg. Arab. pr. 50 kg

Handelbericht der Magdeburger Börse
vom 1. Mai 1885.
Kaffeebohnen, rein erstg. Arab. pr. 50 kg

Table with columns for 'Berliner Börse v. 1. Mai', 'Deutsche Fonds', 'Anstättische Fonds', 'Eisenbahn-Stamm-Aktion', 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion', 'Anstättische Obligationen', 'Hypotheken-Aktion', 'Hypotheken-Certifikate', 'Anstättische Obligationen', 'Hypotheken-Aktion', 'Hypotheken-Certifikate', 'Anstättische Obligationen'.

Table with columns for 'Bank- und Creditbank-Aktion', 'Hypotheken-Aktion', 'Hypotheken-Certifikate', 'Anstättische Obligationen', 'Hypotheken-Aktion', 'Hypotheken-Certifikate', 'Anstättische Obligationen'.

Table with columns for 'Wachsel', 'Unrechnung-Gour', 'Leipzig Börse v. 1. Mai', 'Anstättische Obligationen', 'Hypotheken-Aktion', 'Hypotheken-Certifikate', 'Anstättische Obligationen'.





Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen. Erster Assistent an der agriculturalchemischen Versuchstation zu Halle a/S.

Ueber die Zusammenfassung von ungehindert Wiesenheu.

Referenz Dr. A. Morgen.

Im Sommer 1884 wurden der Versuchstation Halle zwei Proben Wiesenheu eingesandt, mit der Bemerkung, daß sie in der Gegend, in welcher dieses Heu gemacht war, die Knospenbrüchigkeit des Rindviehs sehr häufig aufträte. Das Heu sollte von fumpfigen Wiesen gegernt sein und zum Theil aus sogenannten sauren Gräsern bestehen. Die beiden Proben wurden zunächst einer vollständigen chemischen Analyse unterworfen, welche für dieselben die folgende Zusammenfassung ergab:

Table with 2 columns: Nr. I and Nr. II, and rows for Wasser, Eiweiß, Fett, Rohfaser, stickstoffreiche Extraktstoffe, Phosphorsäure, sonstige Mineralstoffe, and total 100.00%.

Das zunächst den Gehalt an Nährstoffen anbetrifft, so zeigt uns diese Analyse, daß der Gehalt der beiden Heusorten gar kein besonders abnormer ist. Die Probe I ist allerdings im Gehalt an Eiweiß etwas niedriger, da nach dem mittlungsweisen Wiesenheu 9.7% Eiweiß enthalten soll, dagegen ist die Probe II im Eiweißgehalt sogar hoch und entspricht nach den Wolffschen Angaben etwa der Zusammenfassung für sehr gutes Wiesenheu. Der Gehalt an stickstoffreichen Stoffen und an Rohfaser ist bei beiden Proben ungefähr nennig gleich, wofür nach Wolff's Tabellen mittlungsweisen Wiesenheu festsetzt. Dagegen zeigen sich bei beiden Proben Abnormitäten im Gehalt an Kalk und Phosphorsäure und diese Proben sind, besonders aber Nr. I, als arm an diesen Stoffen zu bezeichnen, denn nach Wolff beträgt der mittlere Gehalt des Wiesenheues an Kalk ca. 1.0%, an Phosphorsäure 0.5%.

Die Untersuchung war absichtlich auch auf die Bestimmung der Phosphorsäure und des Kalles ausgehend worden, um zu sehen, ob die Ansicht, da ein Mangel an diesen Mineralstoffen im Futter die Veranlassung zu dem Auftreten der Knospenbrüchigkeit geben können, sich bestätige. Allerdings war es interessant, zu ermitteln, welchen Einfluß ein Mangel an Kalk und Phosphorsäure auf das Wachstum der verschiedenartigen Gräser ausüben im Stande sei, und so wurden zur Entscheidung dieser Frage daher die beiden Heusorten einer eingehenden botanischen Untersuchung durch Herrn Dr. von Cromeis unterworfen. Diese botanische Prüfung ergab nun das Vorhandensein folgender Gräser, welche wir hier nach der Häufigkeit ihres Auftretens in absteigender Weise, also so, daß wir mit denjenigen, welches in größerer Menge vorhanden war, beginnen, zunächst mit eisen, wobei wir gleichzeitig den Standort der einzelnen Gräser kurz anführen:

- Probe Nr. I. Carex panicea, gewöhnlicher Standort: feuchte Wiesen. Caluna vulgaris, Halde, trodener Standort. Nardus stricta, unfruchtbare Sumpfschilf-Wiesen- und Moorböden. Molinia coerulea, auf Torfböden und Sümpfen. Anthoxanthum odoratum, Wiesen. Potentilla erecta, sonnige Hügel, steinige Orte. Luzula campestris, Halde, Wiesen. Agrostis alba, Wiesen. Ceratium triviale. Leontodon autumnale. Cirsium palustris. Juncus articulatus.

- Probe Nr. II. Eriophorum angustifolium, fumpfige, torfige Wiesen. Carex vulgaris, feuchte Wiesen. Carex vesicaria, fumpfige Orte. Holcus lanatus. Agrostis alba. Agrostis spica venti. Lychnis flos cuculi, charakteristisch für nasse Wiesen. Bidens tripartitus, fumpfige Stellen. Lolium perenne. Luzula campestris. Festuca heterophylla.

Eschen wir uns das Resultat dieser botanischen Analyse näher an, so finden wir hier nicht allein die Ansicht bestätigt, daß im Allgemeinen Krumm- und Phosphorsäure charakteristisch für das Auftreten sogenannter saurer, schlechter Gräser ist, sondern wir finden sogar, daß die Menge dieser Gräser im unigen Zusammenhang mit dem Gehalt an Kalk und Phosphorsäure, besonders aber an Kalk, steht, denn die Probe Nr. I, welche sich durch ihren auffallend niedrigen Kalkgehalt auszeichnet, ist auch hinsichtlich der Gräser aus schließlich aus schlechten, sogenannten sauren Gräsern und Unkrautern besteht und in welcher von guten Gräsern nur Anthoxanthum odoratum und Agrostis alba, und auch diese nur in sehr spärlicher Menge, vorhanden waren. Dagegen zeigte die zwar noch immer kalkarme, aber gegenüber Nr. I doch fast die doppelte Menge daran enthaltende Probe Nr. II auch bei der botanischen Prüfung ein wesentlich

günstigeres Bild, denn wenn auch in diesem Heu, welches ja auch noch immer als schlecht bezeichnet werden mußte, Sumpfschilf den Hauptbestandteil bilde, so enthielt dasselbe doch auch gute Gräser in nicht unbedeutender Menge, so besonders Holcus lanatus, Agrostis alba, Agrostis spica venti, Lolium perenne u. s. w. Der Einfluß der Kalk- und Phosphorsäurearmuth auf die Beschaffenheit der Gräser war demnach, wie aus der Unterdrückung dieser beiden Heusorten deutlich ersichtlich ist, ein ganz unverkennbarer. Der Vergleich der chemischen Analyse mit dem botanischen Befund zeigt uns aber weiter, daß die Bestimmung des Nährstoffgehaltes allein für die Beurtheilung eines Heues nicht ausreichend ist, eine Beobachtung, welche übrigens schon Adolf Mayer bei einer kürzlich ausgeführten Untersuchung gemacht hat und welche durch die vorstehende Untersuchung vollkommen bestätigt gefunden hat. Andererseits giebt uns das Resultat dieser Untersuchung zu erkennen, daß für die Beurtheilung des Heues die botanische Prüfung sehr werthvolle Anhaltspunkte bietet, welche durch die chemische Analyse, wenn diese sich auf die Bestimmung des Gehaltes an Kalk und Phosphorsäure erstreckt, noch eine sehr erwünschte Unterdrückung findet.

Was nun die Mittel betrifft, um ein derartiges schlechtes Heu zu verbessern, so dürfte eine starke Kalkdüngung, ebenso aber auch die gleichzeitige Anwendung von Phosphaten wohl von Nutzen sein; es ist anzunehmen, daß durch eine derartige Düngung die Beschaffenheit der Gräser verbessert werden wird, indem die besseren, Kalk- und Phosphorsäure bedürftigen, Gräser abnorm mehr zur Entfaltung gelangen und die saueren schlechten Gräser unterdrückt werden. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß als eine Hauptbedingung für eine derartige günstige Wirkung der genannten Düngemittel die Entwässerung einer solchen Weide voraus gehen muß, denn so lange durch stagnirendes Wasser die Circulation verhindert ist, muß es fraglich erscheinen, daß die Wirkung der Düngemittel in gewinniger Weise zur Geltung kommen wird.

Entlich scheint durch die mitgetheilte Untersuchung die Annahme bestätigt zu sein, das Heu, welches arm an Kalk und Phosphorsäure ist, wenigstens dann, wenn dasselbe die Hauptmasse des Futters ausmacht, sehr wohl Veranlassung zum Auftreten der Knospenbrüchigkeit geben kann. Ungeachtet würde in solchen Fällen eine Beigabe von Phosphorsäure zum Futter gute Dienste leisten, das Hauptaugenmerk jedoch wird immer auf die Verbesserung der Weiden durch Düngung und Entwässerung zu richten sein, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß auch der Nährwerth eines aus sauren Gräsern bestehenden Heues, auch wenn dieses an sich von normaler Zusammenfassung ist, ein bedeutend geringerer ist, weil in einem solchen Heu wahrscheinlich die Verdaulichkeit der Proteinstoffe eine schlechtere ist. Auch ist es bekannt, daß die Zhiere aus schlechtem Heu sich die besseren Gräser nach Möglichkeit aussuchen und daß ein Theil des Futters von den Thieren unberührt bleibt, also verloren geht. Wir möchten daher nochmals hervorheben, daß man in solchen Fällen, auch wenn es gelingt, durch Beigabe von Phosphorsäure zum Futter die Calamität der Knospenbrüchigkeit zu beseitigen, sich mit dieser Maßnahme doch nicht begnügen darf, sondern befreit sein muß, die Weide durch Düngung und Melioration zur Erzeugung guter Gräser zu befähigen.

Die Gebrauchswertprüfung der Sichelorienamen.

Ref. Dr. v. Cromeis.

Wir haben seither an dieser Stelle über eine Arbeit, betreffend die Werthprüfung der Rübenfaat von Dr. Freyherg v. Bretsch, Assistenten an der landwirthschaftlichen Versuchstation zu Halle a. S., Abtheilung für Samenkontrolle und mikroskopische Untersuchungen, ausführlichen Bericht erstattet. Derselbe Bericht hat in der Folge, ebenfalls in den landwirthschaftlichen Jahrbüchern 1884, seine Unterdrückungen über die Gebrauchswertprüfung der Sichelorienamen veröffentlicht, und nehmen wir Gelegenheit, unsere Leser das Wichtigste von den Ergebnissen dieser Untersuchungen hier mitzutheilen.

Die Bedeutung der Sichelorienamen, schreibt der Verfasser, und damit die Nothwendigkeit, sich mit der Samenkontrolle und speziell der Samenprüfung zu beschäftigen, sei hinlänglich gekennzeichnet durch die Angaben eines von Dänemärg u. Co. in Cuxhaven gegebenen Berichtes. Nach Dänemärg werden in Deutschland rund 11000 ha mit Sichelorien bebaut, wovon 1300000 Ctr. geerntete Waare auf 150 Darrern hergestellt werden, die wieder in 120 Fabrikten umgearbeitet werden. Die Rohstoffe vertreten einen Werth von 9000000 M. und das Fabrikat 15000000 M. Die in den Darrern und Fabrikten angelegten Werthe entsprechen 8000000 Mark und finden in denselben ungefähr 7000 Arbeiter ihr tägliches Brod. Der Außenhandel mit Sichelorien hat einen Umfang von rund 5000000 M. und wenn man die Sichelorien nur Kaffee bei uns eingeführt wäre, so würde, abgesehen von dem Anfall der die obigen Zahlen bedingenden Volkswirtschaft, eine Summe von mindestens 100000000 M. dafür außer Landes gehen müssen. Daß die Sichelorien auch bei andern Völkern geschätzt wird, beweisen die großen Ausfuhrn nach den Vereinigten Staaten, nach Australien und nach fast allen europäischen Ländern. Der Verbrauch in Frankreich, Belgien, Italien, Oesterreich u. s. w. ist in räumlich zunehmenden Begriffen, da dort die Sichelorien nicht allein in dem Hausbrot der armen Bevölkerung, sondern fast in jeder Familie Verwendung findet.

Die Abtheilung für Samenkontrolle der Versuchstation Halle hat nun an den im Jahre 1884 eingesandten, einer Keimkraftprüfung unterzogenen 28 Proben von Sichelorienamen, wenn auch nicht in dem Maße wie bei den Rübenfaaten, so doch hinreichend Gelegenheit gehabt, sich mit der

Prüfung der Sichelorienamen zu beschäftigen, und einige für die Beurtheilung des Gebrauchswertes der Sichelorienamen wichtige Fragen aufstellen zu können. Diese Fragen betreffen das Gewicht der Samen der Handelsprobe, das Gewicht der Rand- und Mittel-Achänen (Früchte), das procentische Mengenverhältnis der Rand- und Mittel-Achänen in der Handelsprobe, die Keimkraft der Handelsprobe, die Keimkraft der Rand- und Mittel-Achänen, und die Methode der Gebrauchswertbestimmung, und behandelt der Verfasser dieselben in vier Abschnitten unter folgenden Ueberschriften:

- 1. Gewichtsverhältnisse der Samen. 2. Keimkraftprüfung. 3. Beziehung des Samengewichtes zur procentischen Keimfähigkeit. 4. Gebrauchswert der Samen.

1. Gewichtsverhältnisse der Samen.

Das Gewicht wurde bestimmt, indem eine vorher angegebene Menge, stets über 1000 Achänen, abgemogen und dann gezählt wurde. Die Probe wurde mittlungsmäßig aus dem ganzen eingesandten Material nach einem vom Verfasser näher beschriebenen Verfahren genommen. Die Gewichtbestimmung von 1000 Achänen in der Mischung, wie sie in der Handelsprobe enthalten ist, ergab nun:

Table with 2 columns: im Mittel, im Maximum, im Minimum, and values 1.320 gr, 1.496 gr, 0.772 gr.

Hierauf wurde die Trennung der Rand- und Mittel-Achänen vorgenommen, was bei einiger Übung verhältnißmäßig leicht gelingen soll, da die meist concave und an der Regel ungleiche Seite der Randachänen, und die prismatische, mehr keilige und oblonge Form der Mittelachänen so verschieden von einander sind, daß nur in vereinzelten Fällen ein Irrthum vorkommen kann. Trotzdem ist eine sorgfältige, bis dreimalige Durchsiebung unbedingt nöthig, da die nicht kräftig concav ausgebildeten Achänen sich leicht auf die glatte Seite legen und dann für Mittel-Achänen angesehen werden können. Der Verfasser kann garantiren, daß sich in seinen Untersuchungen der Fehler höchstens auf 2-3 Achänen pro Mille erstreckt.

Nachdem die Achänen so getrennt waren, wurden sie abgemogen und betrug das Gewicht von 1000 Randachänen:

Table with 2 columns: im Mittel, im Maximum, im Minimum, and values 1.495 gr, 1.665 gr, 1.009 gr.

Das Gewicht von 1000 Mittelachänen.

Table with 2 columns: im Mittel, im Maximum, im Minimum, and values 1.208 gr, 1.398 gr, 0.506 gr.

Aus diesen Wägungen folgt, daß die Randachänen schwerer sind als die Mittelachänen.

Die Randachänen sind nun aber auch, wenn man sie mit den oben angegebenen Gewichten der gemischten Achänen, wie sie im Handel vorkommen, vergleicht, schwerer als die Achänen der Handelsprobe. Dies hat seinen Grund, wie anzunehmen war und wie es die Unterdrückung ergeben hat, darin, daß die Mittelachänen in der Handelsprobe in größerer Anzahl vertreten sind als die Randachänen und zwar ist das Verhältniß der Randachänen zu den Mittelachänen in der Handelsprobe:

Table with 2 columns: im Mittel, im Maximum, im Minimum, and values 1:20, 1:30, 1:14.

Diese nicht unbedeutenden Schwankungen sind nach dem Verfasser Ansicht nicht im Reichthum bedingt, sondern nach dem Ergebnis von Sieb-Manipulationen des Samenproduzenten oder Händlers, indem die mehr oblongen Mittelachänen leichter durch das Sieb fallen als die Randachänen. Das Verhältniß der Rand- und Mittelachänen in der Handelsprobe wird dadurch nicht unwesentlich gestört zu Gunsten des Gewichtes der Handelsprobe und des Gewichtsverhältnisses der Rand- und Mittelachänen, wobei das procentische Mengenverhältniß der beiden Achänenformen in der Handelsprobe wesentlich verengt wird. Aus der Uebersichtstabelle, die wir hier nicht wiedergeben können, geht hervor, daß im großen Ganzen das Verhältniß von so mehr zu Gunsten der Mittelachänen verengt wird, als das Gewicht der Mittelachänen in der Handelsprobe und das Gewicht der Rand- u. Mittelachänen größer wird.

2. Keimkraftprüfung.

Die zur Keimkraftprüfung erforderlichen 2x100 Samen wurden in derselben Weise entnommen, wie bei der Gewichtbestimmung, und dann je 100 wie bei der Keimkraftprüfung der Rübenkerne in einem mit angefeuchtetem Sand gefüllten Teller zur Keimung angelegt. Das beschriebene Keimbleib ohne weiter Wasser zu enthalten mit einem kleinen Teller bedeckt 7 Tage hindurch stehen, am 5. und 7. Tage werden die Keimlinge gezählt. Die Resultate aller im Jahre 1884 je auf ihre Keimkraft unterdrückten Proben waren folgende:

Table with 4 columns: Nr., I, II, Mittel, Differenz, and rows 1-11 with numerical data.

Nr.	I	II	Mittel	Differenz
12	23	14	19	9
13	30	19	25	11
14	79	84	82	5
15	86	92	89	6
16	84	72	68	6
17	73	73	73	0
18	61	56	58	6
19	85	86	86	1
20	90	95	93	5
21	85	92	89	7
22	64	57	61	7
23	87	88	88	1
24	96	95	96	1
25	87	87	87	0
26	93	92	93	1

Hiernach zeigten die Cichorienfamen:  
 im Mittel (von 26 Proben) zu 73%  
 im Maximum " " " " 96  
 im Minimum " " " " 19

Die Versuchsergebnisse betragen im Mittel 5%

Das Resultat ist ein wenig befriedigendes, da von den 26 Proben nur 13 unter 5% differenzieren sich die größeren Differenzen gerade in den nimmer gut zeugnenden häufiger als in den gut zeugnenden Proben zeigten.

Der Verfasser meint, daß diese Differenzen nur in der Entnahme der >100 Samen ihren Ursprung haben können, daß sie durch Unvollständigkeit der Samen verursacht werden, und daß sich die beiden Achänenformen wie physikalisch verschiedene Samen verhalten. Es wurden acht ohne Beachtens entnommene Proben auf die Keimkraft der Rand- und Mittelachänen geprüft und es ergab sich eine Keimkraft der Randachänen:

im Mittel von	65%
im Maximum von	95
im Minimum von	22

der Mittelachänen:

im Mittel von	60%
im Maximum von	93
im Minimum von	13

Die Keimkraft der Randachänen ist also größer als die der Mittelachänen, nur in einem Falle hat das Umgekehrte stattgefunden.

Die Keimkraftsdifferenzen betragen im Durchschnitt für die Randachänen 25%, für die Mittelachänen 5% und für die Handelprobe in den zur Untersuchung genommenen Proben 4,5%. Es ist danach wahrscheinlich, daß die Keimkraftsdifferenz der Handelprobe durch die Keimkraftsdifferenz der Mittelachänen bedingt wird. Da in der Handelprobe im Mittel zweimal so viel Mittelachänen als Randachänen sind, so wird die Zahl der Keimung beeinträchtigenden Einflüsse mehr durch die Mittelachänen als durch die Randachänen zum Ausdruck kommen.

### 3. Beziehung des Samen Gewichtes zur procentischen Keimfähigkeit.

Wenn man die Zahlen der Gewichte- und procentischen Mengenverhältnisse nach der Höhe der Keimkraft ordnet, so kommt, wie Verfasser sagt, mit einer Prägnanz, die kaum besser zu wünschen ist, zum Ausdruck, daß

1. mit dem Steigen der Keimkraft das Gewicht der Mittelachänen der Handelprobe sowohl, wie der Rand- und Mittelachänen steigt;

2. daß mit dem Steigen der Keimkraft sich gradatim das procentische Zahlenverhältnis der Rand- und Mittelachänen in der Handelprobe verengt.

Und wenn er die früheren, bei Bestimmung der Gewichtsverhältnisse erhaltenen Resultate mit den oben erhaltenen vergleicht, so erhält er das resumierende Resultat:

In dem Maße als die Cichorienfamen der Handelprobe, dementsprechend natürlich die Rand- und die relativ leichteren Mittelachänen an Gewicht zunehmen, in demselben Maße steigt aber auch die Keimkraft der Handelprobe, wie der Rand- und Mittelachänen, wobei das procentische Mengenverhältnis der Rand- und Mittelachänen in der Handelprobe stetig verengt wird.

Hieran wird die Bemerkung geknüpft, es sei damit der Fingerzeig gegeben, durch möglichst Prävalenz der Randachänen d. h. durch Siebmanipulationen, den Gebrauchswert der Cichorienfamen verbessern zu können. Kulturversuche müssen zeigen, in wie weit auch möglichst hartes und aus-

schließliches Ueberwiegen der Randachänen auf die schließliche Ausbildung der Cichorienwurzel einerseits und Samenquantität andererseits von Vorteil sein kann, und geneigt Verfasser selbst nach dieser Richtung hin Kulturen auszuführen.

### 4. Gebrauchswert der Samen.

Aus den vorstehenden Untersuchungen geht zur Genüge hervor, daß bei der Beurteilung des Gebrauchswertes der Cichorienfamen das Gewicht derselben und ebenso das procentische Mengenverhältnis der Rand- und Mittelachänen in der Handelprobe wohl zu berücksichtigen ist und daß man daraus einen Schluß auf die Keimkraft ziehen kann. Trotzdem hätte Verfasser es selbstverständlich nicht für zulässig, von der Keimkraftprüfung überhaupt abzusehen.

Den im „praktischen Landwirth“ von Dammrich u. Co. in Bielefeld in einem Artikel auf Grund der an der Versuchstation ausgeführten Untersuchungen aufgestellten Normen für eine markfähige Waare:

1. fremde Bestandtheile nicht über 3%
2. Keimstärke mindestens 70%
3. Gewicht von 1000 Körnern mindestens 1,3 gr
4. Verhältnißzahl mindestens 510

kann Verfasser im Ganzen seine Zustimmung geben, er möchte sich aber einige Correctionen erlauben.

Für ganz unbedingt wichtig hält er die Einhaltung des Gebrauchswertes, welchen er dadurch zum Ausdruck bringt, daß er, genau wie bei Beurteilung des Gebrauchswertes der Rübenfamen, die Anzahl der Keime pro Gramm der Handelprobe anführt. Fremde Samen seien Seltenheiten, die fremde Bestandtheile befinden zunächst aus Schmutz u. Achänenresten, es sei deshalb ein sorgfältiges Ausschleifen aller solcher Achänen, die nicht mehr zur Keimkraftprüfung zugelassen werden könnten, sehr wichtig.

Da zu Keimkraftprüfung nur ganze Achänen verwendet wurden (die tauben, da sie nicht zu ernten, sind eingeschlossen) so müßte die Gebrauchswertangabe angegeben werden.

Bei der Feststellung des procentischen Mengenverhältnisses der Rand- und Mittelachänen in der Handelprobe seien mindestens 1000 Körner benutzt werden. Es sei klar, daß bei der Auswahl der >100 für die Keimung bestimmten Samen in dem einzelnen Falle, trotz der sorgfältigsten Entnahme, das genannte Verhältniß ein verschiedenes sein werde, und auch nicht dem unweifelhaft richtiger aus 1000 Körnern bestimmten Verhältniß entsprechen würde. Er schlägt daher folgende exactere Methode vor: Man bestimme die procentische Verhältnißzahl der Rand- und Mittelachänen, stelle die procentische Keimkraft derselben aus je 2 bis zu 5% Luftröhre übereinstimmenden Einzelbestimmungen getrennt fest, und berechne unter Zugrundelegung der Verhältnißzahl die procentische Keimfähigkeit der Waare, nach welcher in der bekannten Weise, unter Hinzuziehung der fremden Bestandtheile, der Gebrauchswert zu berechnen wäre.

Für die Zukunft stellt der Verfasser zum Schluß folgende Normen auf, nach denen die Beurteilung des Wertes der Cichorienfamen stattfinden soll:

1. Gewicht von 1000 Körnern nicht unter 1,3 gr
2. Keimkraft der Handelprobe aus der Keimkraft der Rand- und Mittelachänen und dem procentischen Mengenverhältnis berechnet: mindestens 65%
3. 1 gr der Handelprobe liefert Keime: nicht unter 500 Keime.
4. Reingehaltsprocent: nicht über 5%.

### Fragen und Antworten.

**Landwirth W. -errurt:** Ist es ratsam, auf Torfboden salix viminalis anzupflanzen? Bedarf es sonst irgend welcher Dünger, event. welches Düngemittel und welche Quantität empfiehlt sich?

Die meisten unserer Weiden, und zu denen gehört auch Salix viminalis, lieben Feuchtigkeith, Moor und Bruchboden und bilden deshalb auch den wichtigsten Teil unserer Werflora. Für nassen Boden, wo zum Anbau Salix alba purpurea, amygdalina und obengenannte in Betracht kommen, ist Salix viminalis die werthvollste, sie wird daher auch für den in Frage stehenden Torfboden zu empfehlen sein, während für Sandboden und Befestigung der Dünen Salix caspica von hohem Werthe ist. Zur Cultur werden 0,5 m lange Setzlinge oder Stoppel mit unversehrter Rinde im Februar oder März fast ganz 1/3 - 1 m von einander entfernt in schiefer Lage eingetilt und im nächsten Jahre unten am Stamme abgeschnitten, damit sie einen Kopf bilden, der dann die 1,2 - 1,6 m langen Gerten liefert.

Eine Düngung wird in dem vorliegenden Falle überflüssig sein, höchstens würde bei stark eisenhaltigen und sehr nassem Moore Kalkung, Mergelung oder Zufuhr von Sand anzurathen sein.  
 Dr. Krüger.

### 6. E. in B. Welche Gurtenorten nimmt man zum Anbau im Garten? Ist zur Kultur derselben ein besonders guter Boden erforderlich und wie ist derselbe zu behandeln?

Von den sehr zahlreichen Sorten der Gurten verwendet man nach Angabe des Gartendirectors Düttig im freien Lande die Ernter grüne Schlangen- und die grüne Chinesische Gurle zu Salat und die Pariser Traubengurle und andere, die man sehr früh abnimmt, zu Essig- und Pfeffergurten, die Ernter mittelgrüne grüne Gurle zu Salzgurten. Die größten Schlangengurten erreichen nur unter Glas volle Ausbildung. Der Boden muß fett und locker sein, er muß schon im Herbst gebügel und gegraben werden und dem Winter über mit langem Stroddünger bedeckt stehen bleiben. Besterer wird im Frühjahr wieder abgepakt und dann, um dem Boden noch reichliche Nahrung zu geben und die vorhandene den Wurzeln leichter zugänglich zu machen, Schmelzfäses Kalk, durchschnittlich 1/2 Kilo auf 15 Quadratmeter, darüber ausgebreitet und leicht untergepakt. Die Gurten verlangen außerdem eine femige, gegen Reif, late Waare und Nachtröste geführte Lage und brauchen viel Wasser. Zu früher Lage wird man nach Mithig die Gurten auf einer Art Mistbette cultiviren, indem man auf 1,5 m breiten Beeten eine Lage frisch erwärmten Pferdemist und dergl. aufbringt und von beiden Seiten mit Erde bedeckt, in welche man die im warmen Raume angekeimten Samenkörner Erde-Mist legt oder die in kleinen Töpfchen angezogenen Pflanzen ansetzt, so daß sie, je nach der Sorte, 10 - 15 cm aufeinander stehen. Die Bette werden mit Torfmoos oder mit feinem Mist bedeckt, um das Austrocknen zu verhindern und während der Trockenheit des Sommers reichlich bespöhen, öfters mit Sande und darauf folgendem reinen Wasser. Während eines nassen Sommers empfiehlt Düttig, Rests und dergl. auf die Bette zu legen, aber welches die Pflanzen sich mit ihren Wurzeln lagern, ohne den feuchten Boden zu verdrängen, der zur Fällung der Früchte Veranlassung geben könnte.

### Preise einiger Kraftfuttermittel loco Halle a/S. pro 50 Kilo.

Erdbnußkuchen, baarfrei, Ia deutsches Fabrifat mit 53-57% Protein und Fett	7,30	lofe.
Erdbnußkuchenehrl, aus importirten Kuchen mit 52-56% Protein und Fett	7,00	netto excl. Sad.
Erdbnußkuchenschrot, baarfrei, aus Ia deutschen Kuchen mit 53-57% Protein und Fett	7,50	netto excl. Sad.
Baumwollensaatkuchen mit 58-60% Protein und Fett	7,40	brutto incl. Sad.
Ia Baumwollensaatmehl, extrafeine Waare, amerikanische Mahlung, mit 58-60% Protein und Fett	7,40	brutto incl. Sad.
Ia ostindische Cocoskuchen mit 30-34% Protein und Fett	6,60	brutto incl. Sad.
Ia deutsche Cocoskuchen, große Tafeln	7,30	lofe.
Ia Palmfenzkuchen, deutsches Fabrifat, große Tafeln	6,20	lofe.
Dieselfen gemahlen - Palmfenzkuchenehrl	6,40	netto excl. Sad.
Palmfenzschrot, extrahirt	5,30	netto excl. Sad.
Wittenberger Rapskuchen	6,85	lofe.
Mohnkuchen, prima süddeutsche, lange	5,25	lofe.
Siamkuchen, prima Waare	6,30	lofe.
Ia Reisfüttermehl mit 24-26% Protein und Fett	4,70	brutto incl. Sad.
Klebermehl, Abfall der Reiskleberfabrikation mit circa 45% Protein und Fett	6,50	brutto incl. Sad.
Kiebig's Fleischfüttermehl mit 80-84% Protein und Fett	13,70	brutto incl. Sad.

## Massagekuren,

wie solche in Dr. Auerbed's berühmten Heilanfalten in Baden-Baden ausgeübt und von den renomirtesten Herren Aerzten bei Krankheiten des Muskelapparates, bei Gelenkkrankheiten, chronischen, rheum. u. Nervenerkrankungen, bei Verwundungen, werden von mir mit Sachkenntniß und bestem Erfolg applicirt. - Referenzen zur Disposition. Hochachtungsvoll und ergebenst

**Fr. Kirmess,**  
 Chirurg, Pract. u. Massieur,  
 Halle a/S., gr. Steinstr. 32a.

## Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser. Durch Liebig, Süssens und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medicinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Urtheil: Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittern und Glucosemehl übertrifft den aller anderen bekannten Bitterweine, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirkmacht damit im Verhältnis steht.

Wiesbaden, 18. Juli 1870. *J. Liebig*

Wolke's Urtheil: Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn die Abfuhrmittel von protracter, stehender und gemessener Wirkung erforderlich ist. Rom, 19. Mai 1884. *Jac. Wolke*

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen.

Allerhöchst bestätigt: 1853.  
 Direction: **BERLIN W.,**  
 Mohrenstrasse 45.

# Victoria.

Grund-Capital: 6,000,000 Mark.  
 Gesamtreserven Ende 1884: 15,508,120 Mark.  
 Gesamt-Activa Ende 1884: 23,001,950 Mark.

<b>Lebens-Versicherung</b> mit Gewinn-Betheiligung nach dem Systeme der steigenden Dividende, Prämien-Rückgewähr und Bonification bei Lebzeiten.	<b>Aussteuer- und Spar-Versicherung</b> mit Prämien-Befreiung beim Tode des Versorgers, Prämien-Rückgewähr und Gewinn-Betheiligung.	<b>Einzel-Unfall-Versicherung</b> umfassend alle körperlichen Unfälle, welche Leben, Gesundheit und Erwerbskraft betreffen, mit Prämien-Rückgewähr und Gewinn-Betheiligung. Dividende für 1884: 40 1/2 pCt.
--	---	---

Beitragsfreiheit und Zahlung einer Rente im Invaliditäts-Falle des Versicherten.

Prospecte durch **M. Kuss**, General-Agent in Halle, Carlstr. 26; **E. Föllner** in Halle, Bahnhofstrasse. [5064]

## Nittergutspachtung.

2,125,000 Thlr. von 4% an, Stillschneider, habe getheilt auf seine und seine Ackerseigerheit zu vertheilen und bitte um recht viele geschätzte Aufträge. **C. Schondorf**, I. Hypotheken-Gesellschaft Magdeburgs, Bahnhofsstraße 1. [111]

600 Mrg. (Thüringen) Prima Felder u. Wiesen, Amsaat: 21 Mrg. Raps, 34 Weizen, 66 Roggen, 17 Gerste, 8 Erbsen, 8 Bohnen, 110 Hafer, 22 Kartoffel, 21 Wiesen, 87 Mrg. Klee etc. auf 12 Jahre lassen günstig zu vergeben. Ernstl. Selbstf. bis über 12 bis 15000 Thaler Vermögen verfügen, erhalten tollentfreie Auskunst. [5061] Leipzig, Landwehrstr. 2. **Merzenich & Comp.**  
 Gebauer-Schneidende Buchbinder, in Halle.

**Die ungarische Landesausstellung in Pest.**  
 welche am heutigen Sonnabend, den 2. Mai, Mittags 12 Uhr durch den Kaiser Franz Joseph feierlich eröffnet worden ist, hat, wie der „Wiener Polit. Corr.“ von dort geschrieben wird, weit größere Ausdehnungen angenommen und eine weitreichendere Bedeutung gewonnen, als ursprünglich erwartet worden war. Sie wird in ihrer gegenwärtigen Gestalt ein überraschendes Bild von dem Fortschreiten bieten, welche Ungarn im letzten Jahrzehnt auf dem Gebiete des Ackerbaues, der Industrie und Kultur gemacht hat. Die Regierung, sowie die öffentliche Meinung des Landes legen großen Werth darauf, daß das Ausland für diese Ausstellung das Interesse an den Tag legt, welches sie verdient. Nicht nur durch ihren Reichthum und ihre Mannigfaltigkeit wird die Budapest'er Ausstellung selbst das Interesse von Ausländern, die an große Ausstellungen gewöhnt sind, zu fesseln vermögen, sondern sie hat auch wegen der vielen charakteristischen Eigenthümlichkeiten der Productions- und Industrie-Verhältnisse Ungarns auf das Interesse der westlichen Länder vollen Anspruch. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß die Ausstellung in Folge der lebhaften Theilnahme des Herrscherhauses und des von einigen auswärtigen Höfen beförderten Interesses eine größere Bedeutung gewonnen hat, als sonst eine gewöhnliche Landesausstellung zukommt. Indem dadurch Oesterreich sowohl als das Ausland eine genauere Kenntniss Ungarns und seiner Productions-, Verkehrs- und Cultur-Verhältnisse gewinnen werden, hegt man in den politischen Kreisen Ungarns die Hoffnung, daß die Budapest'er Ausstellung auf die Gestaltung der politischen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Verbindungen, sowie der internationalen Beziehungen Ungarns von großer und dauernder Wirkung sein wird. Das Eintreffen des preussischen Ministers für Landwirtschaft, Dr. Lucius, hat diese Hoffnung bekräftigt. Man ist überzeugt, daß Herr Lucius, wenn er sich mit den Verhältnissen Ungarns, sowie mit den volkswirtschaftlichen Ansichten und sozialpolitischen Verhältnissen seiner politischen Kreise bekannt macht, solche Eindrücke und Erfahrungen gewinnen wird, deren Geltendmachung in entsprechender Weise eventuell in dem maßgebenden Kreise Deutschlands Annehmungen zu wecken vermag, die auf die weitere Entwicklung des internationalen und sozialpolitischen Verhältnisses der Monarchie zu Deutschland einen günstigen Einfluß nehmen können. Demfalls sind die politischen Kreise Ungarns entschlossen, Alles zu thun, damit die hervorragenden Beziehungen des Auslands sowie Oesterreichs, welche die Budapest'er Landesausstellung bezeugen, von den ersten Beziehungen mit den Oesterreichern seiner freudlichen Arbeit die befruchtendsten und sympathischsten Eindrücke empfangen.“ Wir hoffen, daß diese Ausstellungen in den industriellen Kreisen des deutschen Reiches mit großer Befriedigung entgegenkommen und volle nachbarliche Erwidrerung finden werden.

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**  
 (Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Genehmigung gestattet.)

**Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht folgendes:**

**Secante geistliche und Lehrstellen.** Durch Verfügung ihres bisherigen Inhabers ist die unter königlichem Patronat stehende, bisher mit dem Episkopat verbundene Pfarrstelle zu Wittenberg, in der Diöcese gleiches Namens, dieses Inhabers ist die Pfarrstelle zu Sattelle in der Diöcese Merseburg vacant geworden. Derselbe ist wirtbarten Patronats und gewährt (eig. Wohnung) ein Jahresentkommen von 200 L. Zur Besetzung gedient 1. Die Pfarrstelle zu Sommerdorf in der Diöcese GutsMuths ist der bisherige Pfarrer in Kleinnaumg Johannes Dertling, beehren und befristet worden. 2. Der erledigten evangelischen zweiten Pfarrstelle in St. Gaudenz zu Magdeburg ist der bisherige Pfarrer in Kleinnaumg A. D. Dertling und befristet worden. 3. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Dähre in der Diöcese Salzmünde ist dem bisherigen Schulprediger in Marob (Prov. Brandenburg), Hermann Paul Franz Geiseler verliehen worden.

**M. Merseburg, den 1. Mai. (Schlichtung.)** Heute trafen zwei der höchsten kaiserlichen Lehrer, die Herren Blochow und Haupt, gleichzeitig ihr fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Beide gehören seit Beginn ihrer Lehrtätigkeit unseren städtischen Schulanstalten an. Seitens ihrer Collegen wurden die beiden Herren am Morgen mit Choralgesang und Ansprache begrüßt und ihnen im Laufe des Tages auch sonst aus freundschaftlichen und Bekanntschaftlichen zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme gegeben.

**N. Naumburg, 29. April.** In dem „Naumburger Kreisblatt“ findet sich folgende Bekanntmachung: „Hierdurch bringen wir zur allgemeinen Kenntniss, daß wir, durch die gegenwärtigen miltären Verhältnisse, die gewöhnliche des fernere Ergründen der „Naumburger Zeitung“, des Organs der Deutschfreimüthigen zu Naumburg a. S., eingestellt haben. Verlag und Redaktion der „Naumburger Zeitung.“

**Magdeburg, 1. Mai. (Schlichtung.)** In der gestrigen öffentlichen Stadterordnetenversammlung ist das Sudenburger Schlichtungsprojekt in namenhafter Abstimmung mit 24 gegen 23 Stimmen angenommen, und die Verkaufsforderung des Gemeinderathes von St. Jacobi mit 16 gegen 10 Stimmen acceptirt.

**St. Jürgens, 30. April. (Vergleich.)** Nimmherz in die in der letzten Verammlung der durch die Vergleichen betroffenen hiesigen Bürger seitens der Vergleichen in Aussicht gestellte Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Verjährungsfrist, erfolgt und lautet: „Wir bringen hiermit zur Kenntniss der Befizer von durch Vergleichen betroffenen Grundstücken hierseits, daß wir in allen Fällen, in welchen die Verjährungsfrist des § 151 des allgemeinen Verjährungsfrüher ablaufen möchte, die Frist bis zum 1. Juli 1886 verlängern. Die königliche Vergleicheninspektion.“

—e— **Aus der goldenen Aue, den 1. Mai. (Landwirtschaftliches.)** Die seit Mitte April eingetretene anormale Wärme hat die vorher stark zurückgebliebene Vegetation zu außerordentlich rascher Entwicklung gebracht, besonders seitdem durch die in voriger Woche reichlich gefallenen Gewitterregen der Boden die ihm durch die Hitze entzogene Feuchtigkeit wiedergewonnen hatte. Die Winterfaat steht vorzüglich und bereitigt zu den schönsten Hoffnungen, besonders in den tieferen Lagen. Winterweizen steht schon jetzt so, wie sonst erst zu Pfingsten, der Roggen hat den verhältnismäßig recht geringen Schaden, den gelinde Nachtfröste angerichtet hatten, überwunden und steht glatt und breit aus, Weizenfrucht ist nur ganz vereinzelt zu bemerken. Der Klee ist sehr gut durch den Winter gekommen und der Raps steht in schöner Blüthe. Er liefert den Viehen ein vorzügliches Futter in dieser sonst meist futtermangeligen Zeit und die Lämmer machen daher vergnügliche Geheiter. Die Frühjahrsbestellung ist zum größten Theil vollendet, ja zum größten Theil sind die Acker bereits aufgegangen, besonders Hafer und Gerste, die in diesem Jahre vielfach daheist, wo im vorigen Jahre Jaderüben waren. Auch Weizen ist vielfach an Stelle der Jaderüben getreten. Kartoffeln fangen hier und da bereits an aufzugehen, Bohnen und Erbsen ebenfalls. Die Obstbäume stehen in prächtiger Blüthe bis auf die Apfelbäume, die sich ja immer erst später entwickeln. Was jetzt ist die Blüthe ohne Störung vorübergegangen, da wir von dem Hagelwetter, das vor einigen Tagen nordwestlich von uns in dem Strich Nordhagen-Solberg niederging, kaum gestreift worden. Kommt nur der größte Theil der Wüthen zur Entwicklung, so giebt es eine vorzügliche Obsterte.

—e— **Korrespondenzen, den 1. Mai. (Eigenthümliche Todesart. — Schadenfeuer.)** Der Mühlenbesitzer Faupel in Großbartloff fand in sonderbarer Weise seinen Tod. Am frühen Morgen führte er beim Schöpfen von Wasser in den Mühlgraben dicht vor dem Mühlgraben. In dem engen Graben konnte sich der 64 Jahre alte und sehr bestete Mann nicht aufrichten und stürzte mittelst seines eigenen Leibes das für gewöhnlich nur ca. 1/2 Meter tiefe Wasser herab, das er in demselben ertrank. — In Solberg brannten drei Häuser der Oberstadt gestern Mittag nieder. Es erludert der regierende Graf sowie der Erbhof beteiligten sich an den Rettungsarbeiten, denen es schließlich gelang, das Feuer einzugrenzen. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Comern, 30. April. (Todtschlag.)** Im benachbarten Wödem wurde gelegentlich eines unter den polnischen Arbeitern ausgebrochenen Streikes der eine mit einer Dämgabel niedergestochen, wobei er sofort seinen Geist aufgab. Der Mörder ist verhaftet und gesteht nach Vorzug gebracht worden. Ein anderer Arbeiter erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

**Götha, 1. Mai. (Segel.)** Jetzt eben trifft die Nachricht hier ein, daß Herr Ludwig Kormann in Basel unserer Stadt ein Legat von 75000 L. vermacht hat und sollen die Rinsen alljährlich am 28. März, dem Geburtsfest seiner Mutter, an arme, alte Frauen vertheilt werden. Herr Kormann hat hiermit den Wunsch seiner schon längst verstorbenen Mutter erfüllt.

**W. Weimar, 30. April. (Goethe-Archiv.)** Das bekanntlich durch letztwillige Verfügung Walter v. Goethes 3. R. Hoheit der Frau Großherzogin jugendliche Goethe-Archiv und die Bibliothek (beides im Goethe Hause in der Stadt) sind in voriger Woche mehrere Tage hindurch einer vorläufigen Sichtung unterzogen worden und dabei wurden die Manuscripte zu „Götz“ und den „Geglingen“ gefunden. Die Oberaufsicht über die Verwaltung der dem Staate vermachten Häuser hat nach den Testamentsbestimmungen Se. R. Hoheit der Großherzogin; Testamentvollstrecker ist Kammerherr v. Hellborn-Schwerfeldt.

**W. Weimar, 1. Mai. (Se. kaiserlich königliche Hoheit der Kronprinz.)** vollste heute mit dem Schnellzuge 3 Uhr 32 Minuten den hiesigen Bahnhof auf der Rückreise von Eisenach. Zum Empfangen hatten sich auf hiesigem Bahnhofe Ihre königl. Hoheiten die Frau Großherzogin und Erbprinzessin, sowie Oberhofmarschall Graf West, Excellenz, und der Oberst Regimentskommandeur Graf zu Rankau eingefunden. Se. königl. Hoheit der Erbprinzessin, der dem hohen Gaste bis hierher das Geleit gegeben, verließ in Weimar der Salomwagen. Da es wenig bekannt war, so hatte sich nur ein kleines Publikum eingefunden, um den kaiserlichen Sohn mit Hochrufen zu begrüßen.

**W. Eisenach, 30. April.** Der Kronprinz besuchte gestern Abend mit dem Großherzog, Erbprinzessin und Prinzessin Elisabeth das bis auf den letzten Platz besetzte Theater. Sobald die hohen Herrschaften in der Hofloge erschienen, erhob sich das ganze Haus und sang unter Orchesterbegleitung „Heil Dir im Siegertrium“. Die Vorstellung der „Münchener“, Neuert's „Im Austragstüber“ war eine in jeder Richtung gute, der Kronprinz und die großherzoglichen Herrschaften spendeten oft lebhaften Beifall. Nach Schluß der Vorstellung dankten Kronprinz und Großherzog dem Director Hofpauer noch besonders und auch dem Oberbürgermeister Dr. Eucken für Veranstaltung der Vorstellung. Beim Verlassen des Theaters wurde der Kronprinz mit st. milt. Hochrufen begrüßt. Um 12 Uhr fuhr derselbe mit dem Erbprinzessin mittels Extrazug der Werrabahn zum Auerhain, von der sie heute früh, jedoch ohne Jagdtrophäe, zurückkehrten.

**J. Erfurt, 1. Mai. (Verstorbene.)** Ein 65-jähriger Sohn hiesiger wohlhabender Eltern, der mehrmals wegen kleiner Diebstähle als Schüler des Gymnasiums von Seiten der Schule Strafen erlitten, wurde gestern wegen eines wiederholten Diebstahls auf Beschluß Lehrercollegiums relegirt. — Im Kreise Weimarburg

die dortigen Landwirthe den bereits im Princip genehmigten Bau einer neuen Mühle in Weimarburg mit großer Freude und sind voll Zuversicht, sich ein Abgabegeld für ihr Getreide erschlüssen zu sehen. Hier hingegen machen sich andere Annehmungen geltend, die sich nur auf den eventuellen Gewinn für den Staat aus dem Establishment stützen. Die hiesige fiscalische Mühle, für die vom vorigen Pächter 48000 M. Pacht entrichtet wurde, liefert jetzt nur noch die Hälfte der früheren Pacht — 24000 M., was einer Verminderung des Staatkapitals mit 2 % gleichkommt. Auch in Betreff der Weimarburger Mühle wird der Staat dieselbe bittere Erfahrung machen und wird es vielleicht nicht besonders leicht sein, einen Pächter für das Establishment zu finden.

**W. Köthen, 30. April. (Feuer.)** Heute in den Vormittagsstunden brach in der Hinterwohnung eines in der Magdeburgerstraße belegenen Geschäftes Feuer aus, welches jedoch mit Hilfe der schnell herbeigekommenen freiwilligen Feuerwehr auf seinen Raum beschränkt und gelöscht werden konnte.

**Personal-Veränderungen in der Aree.**  
 Berlin, 18. April 1885. Heuning, Jean-Br.-Lt. vom Art.-Depot zum Hauptmann — befördert.  
 Berlin, 20. April 1885. Wlume, Oberst u. Chef des Generalstabes des 4. Armee-Corps, vom 6. Mai d. J. ab zur Dienstleistung bei d. Kriegsministerium. Major, Oberst u. Kommandeur d. Magdeburger Fü.-Regt. Nr. 36, vom 6. Mai d. J. ab zum Gen.-Kommando des 4. Armee-Corps, beauftragt Vertretung des abkommandirten Oberst d. Gen.-Stabes — kommandirt. Graf v. Stolberg-Wolfin, Col.-Lt. vom Thüring. Inf.-Regt. Nr. 12, in das 3. Garde-Inf.-Regt. — veretzt.

**Die neu entdeckten Goldgruben an der sibirisch-russischen Grenze.**

von denen schon vor einiger Zeit berichtet wurde, scheinen ganz und gar nicht in der mildenartigen Weise ausgeteubt zu werden, wie man es seit dem Goldfieber in Californien bei allen neuen Goldminen für selbstverständlich hielt. Vielmehr könnte man, wenn die Zeitung „Sibir“ wahrheitsgemäß berichtet, die Fundorte in den neuen Goldminen für das Ideal jeglicher Beträglichkeit erklären.

„Als ich“ — schreibt der Berichterstatter — „in die Nähe der Goldgruben kam, rechnete ich darauf, betrunnen und lärmend zu werden zu begreifen; allein als ich Neugier in der Goldgrube ertrug, waren die Tagearbeiten schon beendet, und ich war von der großen dableihend herrschenden Hitze vollkommen überhäuft. Ich schrieb diese Erscheinung dem Umfange ab, daß hauptsächlich kein Braumittel vorhanden sei, allein ich erfuhr, daß in dem Gebirge der Arbeiterverbindung, die sich von ich ab an der Grenze befinden, und auch die Gruben erfüllt mit Braumittel. Ich erfuhr auch, daß Braumittel reichlich vorhanden sei, daß es aber keinerlei Umordnungen gäbe, weil derartige Ausforderungen durch das Statut der freien Arbeiter nicht gestattet würden; die Gruben des Statuts werden von Allen pünktlich beobachtet. Für jede Störung der allgemeinen Ruhe wurde des Friedens wie eine Körperstrafe verhängt, und daß es hiermit nicht gemeint wird, mögen folgende zwei Fälle beweisen. Der Ewalmächte einer solenne Firma aus Wladimir wurde für einen Reueverstoß über den Statut verurtheilt. Ein anderes Subiect, welches an die Gruben in beträchtlicher Weise Gold verkauft hatte, wurde sofort von einigen Mitarbeitern streng gesücht; streng erlitten die Gehege für, die willkürlich vertheilte Strafe von dem Vorsteher der Arbeiter einer Grube, die sich nicht an dem Statut sofort weigerte. Zur Zeit bibeten acht Arbeiter, vier Russen und vier Chinesen, den Vorfall. Das Statut der freien Arbeiter, welches an einem Allen sichtbaren Orte aufgehängt ist, bezieht sich auf die Vertheilung der Gruben; jeder Arbeiter (das ist Arbeiterverbindungen), welcher sich auf der Grube einfindet, hat das Recht, einen noch freien Platz sich zu nehmen, jedoch darf der Platz nicht größer als 10 Quadratrassen (45 Quadratrassen) sein. Wenn aber ein Arbeiter eine neue Societät bilden will, so muß jedes einzelne Mitglied einen Namen abgeben, der die Gruben der Arbeiter befristetlichen Personen hat die Erlaubnis, in betrunnenen Zustande zur Arbeit zu gehen.“ Es ist schwierig, die Zahl der dableihend beschäftigten Goldarbeiter sicher zu bestimmen, denn der hiesige Statut ist sehr unklar, hat etwa 30 Mann, darunter 20 Chinesen, umgeben, doch macht die Zahl alljährlich durch neue Anstellungen. Die Arbeiter werden längs dem Fluße vorgekommen; die Breite der Arbeitsplätze beträgt 20 Fuß (6—12 Meter), die Länge 100 Fuß (30 Meter) und ist zu einem Fluß von 100 Fuß (30 Meter) in einem Gebirge von 5 Solmetri (etwa 20 Gr.) ist die Arbeit nicht mehr lohnen. Einige Arbeitervereinigungen (10—12 Menschen), gewöhnlich beim Auswachen von 100 Tonnen Goldstaub (etwa 200 bis 300 Kubik Fuß) gewonnen, geben 1 Fuß 54 Solmetri gleich einer 100 Gr. Arbeit. Das Auswaschen des Goldstaub geschieht auf amerikanische Weise. Die Mächtigkeit der goldhaltigen Sandströme beträgt nach Messungen der Goldarbeiter etwa 40 bis 48 Reichth (175 bis 211 Cn.). Täglich werden mindestens 15 Kubik (15 Kilogramm) gewonnen, bis 200 Kubik (200 Kilogramm) waren angeblich vorkünftig, das Uebrige war zum Theil in Weid, zum Theil in Lebensmitteln umgewandelt. Am 10. December 1884 waren die Preise: 1 Rub (16 R.) Reichth oder Goldstaub, oder eine Tonne Goldstaub galten 7 Solmetri (etwa 150 Gr.) Silber, 1 Solmetri (100 Gr.) Gold, eine Karte, d. h. 1/4 Solmetri Gold. Das Gewicht einer gewöhnlichen Spielkarte, von denen vier auf ein Solmetri geben, gilt als Reichth eines „Stüdes“.

Die Arbeiter sollen nicht über den Monat März hinaus ausbleiben können, weil man sie für unzuverlässig hält, im Sommer zu wachen. Es müssen nämlich, um die Erde herauszuholen, Schächte gebohrt werden; im Winter ist das bequem, im Sommer aber der aufgethauenen Boden müßten die Wände der Schächte gleichmäßig werden, was sehr schwer zu machen ist. Im Arbeitsplatze existiren die Schächte, man bestreift, auch ein Solmetri zu erbauen; schwere Kraftanstrengung hat es bis jetzt nicht gegeben; im Sommer ist ein einziger Todesfall vorgekommen. Es giebt auch ein Solmetri dort, wofollet allezeit einen Reue und freude giebt zu haben sind. Der Umlauf beträgt täglich bis 400 Rubel (800 Mark) und wird abgezogen, ist wenig zu sehen; vielfache Papierstücke sind sehr begehrt. Ferner existiren zwei Abtheilungen: für 1 Rub wird 50 Skopen „ungelände“ Rub. bezahlt.

Die Goldgruben sind in der Nähe der Grenze, ein Tagelöhner, ein Arbeiter und ein abgerichteter sibirischer Fise sind am Platze; an multifachen Genüssen giebt es eine Dreierlog, Zehnermonta und Valletten (eine Art: Guntare mit drei allezeit einen Reue und freude giebt zu haben sind) mit einer Duelle aus Silber, mit Zentren und gewöhnlich, eine Loge mit gelbesen Fußböden; überall sind kleine Dörfer zum Schutz gegen die Wälder vorhanden. Viele Arbeiter, welche schon reichliche Reue gewonnen, sind bereits nach Hause gegangen. Es giebt auch eine Fremden und keine Goldgruben, welche nicht im Unternechten, das das viel begehrtene Wolf der Goldarbeiter sich so auf befristet, so auf seine Lebenskosten zäumen föhnen, wie das hier geschieht. Wenn dasselbe Wolf sich auf andere Goldgruben befristet, ist in anderer Weise, eine Loge, davon gewiß nur in der Art und Weise der Vermählung.

ction  
 ingen, am  
 Mai cr.  
 4705  
 und  
 n-Böckel  
 -Gaber.  
 ende.  
 rger  
 nst, vom  
 in und  
 rger  
 Berliner  
 aus Geseh  
 n Menen  
 5063  
 wurden ver  
 200 Centner,  
 über 200  
 htere Men  
 lge.  
 rff,  
 gtr. 9.  
 rricht  
 Hahn  
 charnpoil  
 15049  
 lenden An  
 einung zur  
 stellung von  
 200 L.  
 C. Hoyer  
 1. 1885  
 inf. directe.





